





Geist, den sie verkörpern, nicht zum Erfolg der Haager Konferenz beizutragen vermocht.

Was im Haag nicht gelang, das hofft man jetzt — wenigstens zum Teil — in Genf einzulösen. Hier im breiteren Rahmen des Weltfriedenschwinds und in günstigerer „Atmosphäre“ glaubt man, den Fußhandel unauflöslicher fortsetzen und abschließen zu können; außerdem treten hier neue Faktoren in Erscheinung, die sich noch in seiner Weise schlichten und zugänglicher sein dürften, als die Politiker und Wirtschaftler, die sich bereits im Haag blockiert haben. Unter den neuen Sternen aber ist Herr Marshall derjenige, auf den die größten Hoffnungen gesetzt werden. Er hat die Hoffnungen nicht unbillig verbracht, sondern fleißig seine Abrüstungsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten bejubeln lassen. Er soll Amerika bereits recht weit entgegengekommen sein, und sogar in jenen Fragen nachgegeben haben, an denen seinerzeit die Genfer Abrüstungskonferenz gescheitert ist. Da er überdies dem französischen Pan-Europa-Projekt, das gegen Amerika gerichtet ist, die angestrebte Front gegenüberstellen vermag, wird die Spannung erwartet, worin

sich die von ihm angeführte Führerrolle Englands im Völkerbund äußern wird, nachdem die englische Außenpolitik sich von Frankreich ab- und dem Dollarkontinent zugewandt hat. Es ist anzunehmen, daß er auch in die politischen Gegensätze um und in der Reparationsfrage, vor allen Dingen in der Frage der Rheinlandräumung vermittelnd eingreifen wird, aber der nicht sonderlich viel zu bieten hat, wird er sich wohl auf die bekannten pazifistischen Mahnungen und Warnungen beschränken müssen. Wichtiger als Reichstag und Völkerparlament — die internationale Kohlenkonferenz sein, die Ende September auf Einladung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes stattfinden wird. Die internationale Bedeutung der Kohlenfrage ist im Haag, im Zusammenhang mit der englischen Opposition gegen die deutsche Reparationsklohe scharf zutage getreten. Allein, eine Lösung der Frage der Regelung der Kohlenproduktion und -verteilung im internationalen Maßstab ist unter kapitalistischen Bedingungen unmöglich.

Diplomaticus.

**Kleine Nachrichten**

101 Typhusstrafe in Weihenburg (Bayern). — Ul. N. u. n. 22. August. Die Typhusepidemie in Weihenburg ist nach immer im Zunehmen begriffen. Während nach dem amtlichen Bericht des Stadtrats in Weihenburg die Zahl der bis zum Mittwoch an Typhus erkrankten Personen 97 betrug, hat sich diese Zahl bis zum heutigen Donnerstagvormittag auf 101 erhöht. Davon sind als typhuskrank festgestellt 61 und typhusverdächtig 40 Personen.

Schweres Autounfall im Vogland. 15 Verletzte. Ul. N. u. n. 22. August. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ aus Bernesgrün meldet, hat sich dort am Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr ein schweres Autounfall ereignet. Das Staatsauto der Linie Plauen—Eibenstock ist bei Bernesgrün eine etwa 16 Meter tiefe Böschung hinabgestürzt und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden herausgeschleudert. 15 Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt worden. Staatsanwaltschaft und Sachverständige haben sich sofort an die Unglücksstelle begeben, um die Ursache des Unfalls festzustellen. Es wird angenommen, daß die Schuld eine Radfahrerin trifft, die auf der verkehrten Straßenseite fuhr und dadurch den Autoführer zum plötzlichen Ausweichen veranlaßte.

Zwei Schnellzüge zusammengefahren. — Ul. N. u. n. 22. August. Wie aus Sulz gemeldet wird, sind am Donnerstagmorgen in der dortigen Station infolge falscher Weichenstellung zwei Schnellzüge zusammengefahren. Da die Fahrgeschwindigkeit der Züge schon stark gemindert war, hatte der Zusammenstoß keine ernstlichen Folgen. Von den Passagieren wurde niemand verletzt, nur ein Helfer erlitt schwere Verletzungen. Die beiden Lokomotiven und die Dienstwagen wurden schwer beschädigt.

# Sagt es eurem Hilferding!

Die „Metallarbeiter-Zeitung“ vom 17. August bemerkt zum geplanten Abbau der Arbeitslosenunterstützung sehr richtig:

Jede Verringerung der Unterstützung, die die Arbeitslosen bekommen, vermehrt natürlich deren Druck auf die Beschäftigten, vermindert die Widerstandskraft gegen Lohnsenkungen. Das ist des Übels wahrer Kern.

Das Verderben der angeblichen Finanznot des Reiches bezeichnet die „Metallarbeiter-Zeitung“ als Schwindel. Dann fährt sie fort:

Selbst wenn es nicht in der Weimarer Verfassung (Art. 163) stünde, daß jeder Deutsche, dem eine angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, Anspruch auf seinen notwendigen Unterhalt hat, selbst wenn das dort nicht stünde, so folgern wir doch das moralische Recht des Arbeitslosen auf ausreichenden Unterhalt (wovon bei der jetzigen Unterstützung von 66 Mark im Monat gar keine Rede sein kann) aus der Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit durch die völlig verkehrte kapitalistische Organisation der Wirtschaft verschuldet ist, und daß eben diese Organisation den Kapitalisten selbst märchenhafte Reichtümer in den Schoß wirft. Der Nachweis ist an dieser Stelle oft geführt worden, wie können für heute darauf verzichtet. Aus diesen moralischen Gründen heraus erklären wir: jene 250 Millionen Mark, die das Reich für die Arbeitslosen gegeben hat, sind keine Schulden. Moralisch ist das Reich verpflichtet, den Besitzenden von ihren durch die Not der Arbeitenden gewonnenen Reichtümern so viel wegzunehmen, daß es ausreicht, um die Arbeitslosen auskömmlich zu unterstützen. Wenn man zum Beispiel jedes Jahreseinkommen über 30 000 Mark für das Reich beschlagnahmte, brauchte man sich nicht den Kopf zu zerbrechen, weder über die 30 Millionen noch über die 275 Millionen, noch über irgendwelche Finanznot des Reiches. Und das ist noch lange kein umstürzlerischer Vorschlag, denn mit 30 000 Mark im Jahr können sogar vermehrte Leute noch recht gut leben.

Erweit die „Metallarbeiter-Zeitung“. Wir können dieses Gewerkschaftsblatt nur auffordern, das seinem hochverehrten Hilferding zu sagen, der bekanntlich zur Unterstützung der Arbeitslosen keinen Pfennig mehr aus der Reichskasse geben will. Wir fordern es weiter auf, den vielen sozialdemokratischen Abgeordneten und Ministern, die Mitglied des Metallarbeiterverbandes sind, diesen Standpunkt zu unterbreiten.

Aber das ist es ja gerade. Die „Metallarbeiter-Zeitung“ macht vornehmliche Ausführungen nur, um die Arbeiter von der Tatsache abzuwenden, daß die SPD. der treibende Teil beim Abbau der Arbeitslosenunterstützung ist. Die „Metallarbeiter-Zeitung“ verschweigt Hilferdings Rolle vollständig und bringt über die Haltung der SPD. die frechsten Lügen. Sie schreibt:

„Daß die radikale Regierungspartei, die Sozialdemokratie, an der Arbeitslosenunterstützung nicht rütteln lassen wird, hat einer ihrer namhaften Führer erst auf dem Parteitag in Magdeburg erklärt. Die sozialistische Arbeiterschaft hält es für selbstverständlich, daß diese Erklärung durch die Tat bekräftigt wird.“

Die Wahrheit ist, daß die SPD. für einen radikalen Abbau der

Arbeitslosenunterstützung eintritt. Möge kein Arbeiter mehr irgendwelche Hoffnungen auf die SPD. setzen. Den Abbau der Arbeitslosenunterstützung kann nur die Arbeiterklasse selbst verhindern durch den außerparlamentarischen Massenkampf.

# „Graf Zeppelin“ nach Amerika gestartet

Ul. Neugort, 23. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie aus Tokio gemeldet wird, Freitag früh, kurz nach 7 Uhr mittelpazifischer Zeit, zum Flug über den Stillen Ozean gestartet.

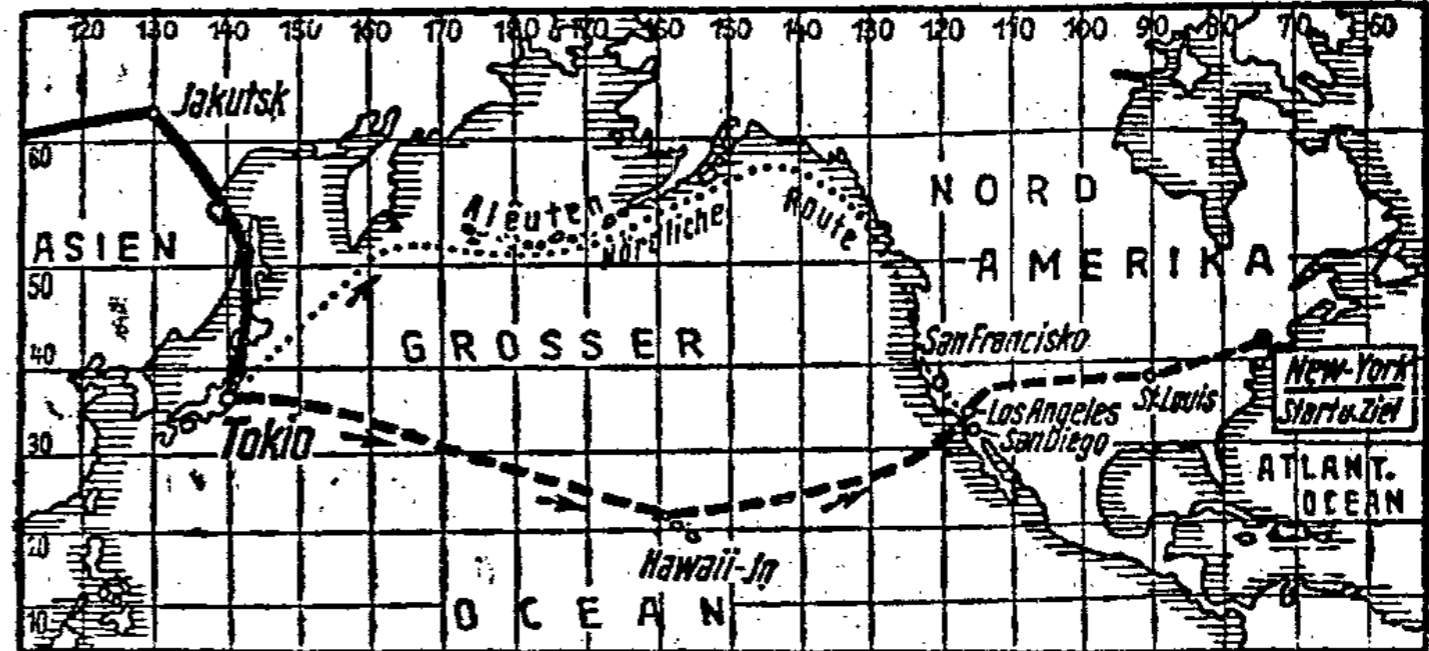
## Zur „Zeppelin“-Fahrt

schreibt die „Kole Fahne“:  
Die erfolgreiche Luftfahrt des „Zeppelin“, der in hundert Stunden die Riesentrecke von Friedrichshafen nach Tokio, die rund 12 000 Kilometer beträgt, überstanden hat, zeigt den gewaltigen Fortschritt der modernen Technik. Die Fahrt des „Zeppelins“ zeigt abermals, welche Wunderwerke, welche grenzenlosen Leistungen die Arbeiterklasse mit ihren harten Händen zu vollbringen vermag. Aber unter der Herrschaft des Kapitalismus ist der erfolgreiche Flug des „Zeppelins“, sind ähnliche Rekordleistungen dieser Art kein Triumph der Menschheit, kein Sieg des Internationalismus, kein Schritt zur Befreiung der ausgebeuteten Massen von ihrer Knechtschaft. Unter der eisernen Ferkel der bürgerlichen Klassenherrschaft ist verstanden sich die stolzen Errungenschaften der modernen Technik unvermeidlich in tödliche Werkzeuge der Vernichtung und der Reaktion. Ein solches tödliches Werkzeug der Vernichtung und der

Reaktion ist auch der „Zeppelin“, ebenso wie alle anderen Schöpfungen und Taten der gegenwärtigen Flugtechnik.

Die Reise des Zeppelins ist ein neuer Vorstoß des kriegshungrigen deutschen Imperialismus in den Nahen und Fernen Osten, den er schon vor 1914 als seine eigentliche Domäne betrachtete. Die freche, herausfordernde Erklärung Edeners, er könne „aus Wetterrückichten“ nicht Moskau überfliegen, die sorgfältige Bemerkung des Fluges über irgendeine große Sowjetstadt, zeigt geradezu demonstrativ den imperialistisch-sowjetfeindlichen Charakter dieser Expedition. Ergänzt wird dieses Bild durch die Nachricht, daß der „Zeppelin“ bei seinem Flug über das Sowjetgebiet mit Maschinengewehren und Kriegswaffen ausgerüstet war. Er wird auch nicht wenige Photographenapparate und sonstige optische Spionagemittel an Bord mitgeführt haben.

Die deutsche Arbeiterschaft hat kein Wort der Begrüßung für die erfolgreiche Fahrt des „Zeppelins“ übrig. Sie verflucht den „Zeppelin“ in den Händen der Ausbeuter. Sie kämpft, um den „Zeppelin“ sowie alle anderen Kulturgüter, alle anderen Resultate der fortgeschrittensten gesellschaftlichen Technik, in ihre eigenen Hände zu nehmen.



Zer von Dr. Edener beabsichtigte Kurs auf der letzten Etappe Tokio—San Francisco (Los Angeles)—New York.

# ANNA

Das Mädchen vom Lande

## DER ROMAN EINER ARBEITERIN

IVAN OLBRACHT

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Der Student war von Sehnsucht nach Anna erfüllt — und voll Trauer. Der Ruf aus dem Wenzelsplatz hatte ihn tief geschmerzt. Er schaute nach jener Annas warme Hand, und er begriff die Ausdehnbarkeit seiner Wünsche. Es war ihm traurig zumute und er schämte sich. Er überlegte: dieser gereizte Ton vor dem Kaffeehaus „Besäße“ — war der zwischen einem Arbeiter und einem Intellektuellen oder zwischen zwei Männern ausgebrochen?

Die nächsten Straßen waren öde. Toni fragte plötzlich: „Glaubst du, daß es zur Spaltung der Partei kommt?“

Der Student hatte vergessen, daß irgendeine Partei existierte, aber er erinnerte sich in dieser Sekunde daran. In seinem Gehirn entstand das Bild des Volkshauses, die Glühbirnen über den Köpfen, der Rauch, in dem sich Waffeln, Porzellan und rote Fahnen mengten. Er begann von der Revolution zu reden, er betäubte sich mit Worten, er sagte eine Erklärung darüber, daß er die Blut, die in ihm war und die einer Frau galt, nun auf andere Dinge richten konnte. Er sprach von der russischen Revolution, von Lenin, von der Erörterung der Nacht, vom Digerismus. Er erhielt sich:

„Es ist gleichgültig, ob es zur Spaltung kommt, das ist nicht wichtig. Die Revolution ist da, und niemand kann sie anhalten. Das ist elementar, eine Feuerbrunst, eine Heberschwemmung.“

„Ich weiß nicht“, sagte Toni, und seine kalte Stimme klang merkwürdig von der Haut des Studenten ab, „möglich, aber eine Revolution muß man führen und dazu muß man Waffen haben. Wozu hat recht.“

Der Student sprach von seinem Vater und Kameraden, dem Abgeordneten Zandal. Er entwickelte dessen Ansichten über die Einheit der Partei. Ein Teil der Führer würde die Revolution nicht mitmachen. Sie waren schon zu sehr am Gängelband der Bourgeoisie. Es werde auch nicht gelingen, die ganze Partei herüberzuführen. Der Riß ist unabwendbar, die Arbeiterklasse muß eine

neue Partei gründen, eine eigene Partei. Man muß das gleich und zu jedem Preis tun.

Sie näherten sich der Vorstadt. Toni schmiegt. Der Student wiederholte die Ansichten seines Vaters. „Der Vater steht auf der äußersten Linken. Er hat Verbindung mit Wien, Berlin und durch deren Vermittlung mit Moskau. Heute hat er eine Versammlung im Kohlenrevier. Das Revier ist revolutionärer als die Hauptstadt. Dort werden die ersten Plannen hochschlagen.“ Der Student sprach mit Begeisterung. Toni antwortete nicht.

„Mein Vater geht sicher mit, und wenn niemand mitginge, er geht, und sein Wort gilt in den Organisationen.“

Da merkte der Student, daß das Schweigen des Arbeiters kalt und abschließend war.

„Warum schweigst du?“ fragte er ungehalten.

Toni juckte die Achseln.

„Warum schweigst du?“ fragte der Student gereizt.

„Dein Vater geht nicht mit“, sagte Toni, und man merkte, daß er es ungern sagte.

Sie waren an einen Eisenbahnabfuhr gelangt. Der Student verpackte Toni den Weg, und beide handten. Drei Meter über ihren Köpfen dröhnte ein Zug, an der Wand hing ein schreiendes Filmplatz: Chaplin. Der Student sagte dem Arbeiter an der Schulter.

„Bist du verrückt?“

Toni blinnte ihm gerade in die Augen und schüttelte den Kopf.

„Reizt du etwas Ehrenrühriges von meinem Vater?“

„Rein, nicht.“

„Mit welchem Recht sprichst du dann so?“

Toni antwortete nicht.

„Das läßt sich nicht mit Schweigen erledigen. Es ist deine Pflicht als Genosse, mir zu antworten.“

„Läß das, Zandal, ich sag's nicht geru.“

„Du mußt“, schrie der Student.

„Na gut, dann will ich dir's sagen“, meinte Toni ruhig. „Ich hab deine Mutter mit weißen Handschuhen und Lederschuhen, und deine Schwester trägt Seidenkleider.“

Der Student ließ Tonis Schulter und sagte sich an den Kopf.

„Bist du verrückt?“

„Rein.“

„Und deswegen kann mein Vater kein Kommunist sein?“

„Eben deswegen.“

Der Student lachte halb wütend, halb schmerzlich. Sie gingen

durch die nächsten Vorstadtstraßen und ... in Wort mehr.

Dann betraten sie irgendein Kaffeehaus dritten Ranges. Es saßen ein paar Handwerker da und eine magere Frau. An einem Tische spielten sie Karten. Zwei Zuhälter, kaum der Schule entwachsen, warteten auf das Geld ihrer Geliebten, und weil sie sich langweilten, warfen sie ein Geldstück in den Musikapparat und ließen sich den Torremarisch aus Cornen vorspielen. Das Orchester trug das Bild einer alten Landschaft mit einer Mühle. Toni und der Student ließen sich an einem Blechtisch nieder, dessen Zeichnungen Marmor vorläufigen sollten. Die Besitzerin brachte ihnen zwei Tassen Kaffee. Der Student sah mit aufgestricheltem Arm da und blinnte Toni unverwandt an. Toni wußte seinem Blick nicht aus. Das Schweigen dauerte lange. Der Torremarisch dröhnte, und die Karten der Spieler klackten auf den Tisch.

„Es ist einseitlich“, sagte der Student traurig, „es ist furchtbar, dieses Mißtrauen zwischen Arbeitern und Intelligenz.“

Toni schloß die Kaffee.

„Also, — weiße Handschuhe, Lederschuhe und seidene Kleider. Ich verstehe — das stinkt zu sehr nach Bourgeoisie, wie das saubere Gesicht und die Silberkette im „Passage“. Wenn sich Anna ein Seidenhäubchen kaufen würde, hättest du sie nicht mehr lieb?“

„Ich würde ihr selbst eins kaufen, wenn ich das Geld hätte.“

„Na siehst du!“

„Aber, daß ich es nie haben werde.“

„Ach ja, also wer das Geld hat, der darf kein Revolutionär sein. Oder glaubst du denn, daß...“ Das Gesicht des Studenten verfinsterte sich... „daß mein Vater das Geld von der Bourgeoisie gekriegt hat?“

„Ach, lassen wir das. Ich sagte dir doch, daß ich von deinem Vater nichts weiß. Aber er wird doch nicht mit uns gehen!“

„Mir vertraust du wohl auch nicht? Ich habe doch ein goldenes Ketten. Würde dir das Freude machen, wenn ich es den heiratet Louis da drüber schenkte?“

„Anstann!“

„Kargen verkaufe ich es und gebe das Geld der Organisi-“

(Fortsetzung folgt)

Verantwortl. für Waldenburg, Niederschlesien, Gewerkschaft und Sport: Blübe Biewald, Breslau; für Oberschlesien: Gerhard Schulz, Gleiwitz; für Pommern, Breslau und Conslitz: Arthur Dombrowski, Breslau. Für Jüßerale: August Reimann, Breslau.



# Die SPD-Heke gegen die Erwerbslosen

## „250 000 staatlich konzentrierte Faulenzer“

Der Kölner SPD-Führer Bier hat öffentlich behauptet, daß jeder vierte Erwerbslose der Unterstützung nicht bedürftig sei. Diese freche Lüge eines Sozialdemokraten dient der kapitalistischen Presse als Selbstgeheißel, um den Abbau der Arbeitslosenunterstützung durchzusetzen.

Von den zahllosen Pressestimmen wollen wir heute die besonders unerschämten Ausführungen des „Düsseldorfer Stadtanzeigers“ zitieren. Dieses Blatt schreibt:

„Man beachte einmal voreingenommen das, was der sozialdemokratische Regierungspräsident Bier zu Köln in einem Bericht über die Erwerbslosenfürsorge nachgewiesen hat: „Man soll nicht verlangen, Steuern und Abgaben zahlen zu müssen, die zu einem Bierziel und einem Drittel dazu dienen, Faulenzer zu ernähren, erlosenen Beiträgern ein Doppelerkommen zu gewährleisten. Ein Heer von Faulenzern brüht sich in Deutschland herum, das sich staatlich konzentrierte fühlt. Regierungsrat Bier von Köln hat es uns bewiesen:“

„Dann ergibt sich, da wir noch an 800 000 Erwerbslose haben, eine Schicht von 250 000 (zweihundertfünfzigtausend)

Mann, von der sechste, daß sie ein Parasitenleben führt, daß sie der Arbeit ganz entwöhnt ist, daß sie faulenzern will, oder sich die Unterstützung zahlen läßt, obwohl sie ein ausreichendes Einkommen hat.“

In dieser Weise schlächtet die kapitalistische Presse die verlogenen Behauptungen aus, die ihr die SPD liefert.

Alle Arbeiter, die jetzt einen schweren, opferreichen Kampf gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung führen, mögen daran denken, daß es die SPD ist, die diesen Abbau herbeiführen will.

Nicht nur die Erwerbslosen, sondern die ganze Arbeiterschaft muß zum Kampf gegen den geplanten Raubzug gegen die Arbeitslosenunterstützung mobilisieren.

Die wirtschaftliche Unsicherheit des Kapitalismus wird morgen schon dazu führen, daß neue Millionen von Arbeitern auf das Pflaster geworfen werden und unter den Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung zu leiden haben werden. Es gilt, eine feste Front der Erwerbslosen und der betriebsständigen Arbeiter zu schaffen, und so den Kampf gegen die Sozialreaktion und den Sozialfaschismus, der das Trustkapital in seinen Bestrebungen unterstützt, wirksam führen zu können.

Kampfwille gegen den imperialistischen Krieg, für die proletarische Revolution sein.

### Ihr jungen Bergarbeiter!

Denkt an die 83 Toten, die dem Moloch Kapital zum Opfer gefallen sind. Sie sind die blutigen Beweise des Antreibersystems geworden. Laßt euch nicht antreiben. Wählt und arbeitet in den Gruben, aber nicht für die Interessen der Kapitalisten, sondern unter der Waffe der jungen Bergkumpels, um sie gegen die kapitalistische Gesellschaft, gegen den imperialistischen Krieg zu mobilisieren.

Der 15. Internationale Jugendtag muß ein Tag der revolutionären Tat sein.

Der Tag der Massenmobilisierung des Jungproletariats. Deshalb schickt aus den Betrieben, Gewerkschaftsjugendsektionen, Fortbildungsschulen, Arbeitersportorganisationen Delegierte zur Antikriegstagung der schlesischen Jungarbeiter-Schaft am 1. September in Waldenburg.

Antimilitaristische Arbeit ist das Selbstgeheißel der arbeitenden Jugend heute mehr denn je.

Krieg dem imperialistischen Kriege.

Alles für den Schutz der Sowjetunion.

Gegen die Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Jugend.

Für die wirtschaftlichen und politischen Forderungen des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands, Bezirksleitung Schlesien.

# Zum 15. Internationalen Jugendtag!

## am 1. September in Waldenburg

### Junge Arbeiterinnen und Arbeiter von Schlesien!

Die kommunistische Jugendinternationale ruft die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter der ganzen Welt auf, am 15. Internationalen Jugendtag in machtvollen Demonstrationen ein Bekenntnis gegen den imperialistischen Krieg, für die Forderungen der kommunistischen Jugendverbände abzugeben.

Der 15. Internationale Jugendtag ist ein Tag der Prüfung der revolutionären Stärke des Jungproletariats.

Drohender denn je steht vor uns die Bestie imperialistischer Krieg. Die junge Arbeiterklasse soll sich hinmorden lassen für die Interessen des Molochs Kapital. Sie leihen nach Blut, die Herren Imperialisten. Der imperialistische Krieg wird zur offenen Tafel, durch die Provokationen der chinesischen Lakaien des Weltimperialismus an der asiatischen Sowjetgrenze. Der einzige Arbeiterstaat der Welt, die Sowjetunion, das Land des sozialistischen Aufbaus, soll mit unseren Kräften niedergeschlagen werden, um dem sich in steigenden Krisen windenden Kapitalismus neue Lebensmöglichkeiten zu geben. Wir, die jungen Arbeiter der kapitalistischen Länder, sollen unsere russischen Brüder, die mit unermüdlichem Willen die sozialistische Wirtschaft bauen, in Fesseln schlagen. Das ist der Plan der Bourgeoisie.

Durch ihre bürgerlichen Jugendorganisationen trifft sie die Vorbereitungen, um der proletarischen Jugend den Geist der Klassenverfälschung, des Burgfriedens, der nationalistischen Begeisterung einzujimplen. Ihre nationalistischen, christlichen und „jungarbeiterlichen“ Organisationen sollen diese Aufgabe unter dem Proletariat erfüllen.

Die Organisation der bürgerlichen Phrasen, die Sozialistische Arbeiterjugend, hilft, getreu ihrem erbärmlichen Verrat von 1914, die

Arbeiterjugend vom revolutionären Kampf gegen den Krieg abzuhalten.

Ihr jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, die ihr noch dieser Organisation angehört, öffnet eure Augen, seht, wie man euch schmächtig betrügt. Die Führer der SAJ haben euch am 11. August aufgerufen, für die kapitalistische Republik, die euch, die uns alle mit den unerhörtesten Methoden ausbeutet, zu demonstrieren. Sie haben damit wiederum klar und eindeutig bewiesen, daß sie Agenten der Bourgeoisie unter der Arbeiterjugend sind. Verlaßt diese Organisation. Wenn ihr mit ehrlichem, revolutionären Willen kämpfen wollt, dann löst ihr es nur mit euren Klassengenossen im kommunistischen Jugendverband.

### Junge Arbeiterinnen und Arbeiter Schlesiens

Euch rufen wir auf, am 1. September in Waldenburg zu demonstrieren!

### Junge Proletarier aus den Textilhöhlen!

Denkt an die unerhörte Ausbeutung, die von den Textilbaronen in den Betrieben an euch vorgenommen wird. Wenige Jahre, und man wird euch bei der Fortdauer dieses Ausbeutungssystems als ausgemergelte, verbrauchte Proleten auf die Straße werfen.

Nehmt den Kampf unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen die Textilbestien auf.

Demonstrieret euren Kampfwillen in Waldenburg. Schickt Delegierte aus den Textilhöhlen zur Antikriegstagung der schlesischen Jungarbeiter.

### Junge Proleten aus den Steinbrüchen!

So hart wie die Steine, die ihr brechen müßt für die Profitinteressen der Kapitalisten, so hart und unerträglich muß euer

## Wachsende Rebellion gegen sozialdemokratische Verschmelzungspolitik

Gemeinde- und Staatsarbeiter kämpfen um Arbeiterdemokratie in den Gewerkschaften, und fordern in den Betrieben Lohnmehrung

Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands erhalten wir Mitteilungen über den Mißbrauch der Gewerkschaften und über den Verrat der Arbeiterinteressen durch die sozialdemokratische Bürokratie. Im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband knüpft die Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiterdemokratie nieder und sabotiert Lohnkämpfe.

In Elberfeld forderte in einer Mitgliederversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes der reformistische Führer Fischer, daß eine Urwahl nicht stattfinden solle, und daß als Delegierte zum Verschmelzungsverbandsstag er (Fischer) und das reformistische Vorstandsmitglied Woller zu entsenden seien. Ein ungeheurer Tumult unter den Mitgliedern entstand. Unter dem schärfsten Druck der Opposition wurde die Urwahl durchgeführt, worauf Fischer den Ausschluß der oppositionellen Kandidaten aus dem Verbande ankündigte.

In Hamburg ließen die Bürokraten des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes zu der Mitgliederversammlung, die die Kandidaten zum Verbandsstag aufzustellen hatte, die Türkontrolle nur durch SPD-Funktionäre ausüben. Um die reformistischen Kandidaten durchzusetzen, wurden in die Versammlung Nichtmitglieder durch die sozialdemokratische Türkontrolle eingeschmuggelt. Trotzdem konnte die Opposition über ein Drittel der anwesenden Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigen.

In Frankfurt a. M. forderte der reformistische Führer Arbeiterverbandes, daß zu dem Verschmelzungsverbandsstag nur reformistische Delegierte entsandt werden sollen. Weigner sagte: „Es solle ja nur ein feierlicher Akt sein, und es müßten nicht immer dieselben Delegierten auf die Tagungen geschickt werden. Deshalb machen wir die Vorschläge zu den Delegierten.“ Die Opposition hatte unter Einwirkung aller ihrer Kräfte auch hier eine Urabstimmung durchgeführt.

In Königsberg lehnten die Gemeinde- und Staatsarbeiter in den Betrieben einen Spruch der Bezirkschiedsstelle, der eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage bedingt, ab. In einer Vertrauensmännerzusammenkunft aus diesen Betrieben beschlossen die Funktionäre, eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung zu fordern, die außerordentliche Lohnmehrungen der Gemeindearbeiter genehmigen soll. Eine Demonstration der Gemeindegewerkschaft vor dem Stadtparlament soll der Ausdruck des Kampfeswillens sein, und es wurden alle Vorbereitungen für die Durchführung einer Arbeiterdemonstration festgelegt. Der reformistische Gewerkschaftssekretär Reuehdorf machte alle Anstrengungen, um die „Differenzen“ zu vertagen. Jedoch die Funktionäre hielten ihre Beschlüsse gegen die Gewerkschaftsbürokratie einstimmig aufrecht.

Gemeinde- und Staatsarbeiter! Sammelt euch in den Betrieben um die Forderungen und die Losungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Bereitet den Massenkampf der Gemeinde- und Staatsarbeiter Deutschlands um höheren Lohn und um den Siebenstundentag vor! Wählt revolutionäre Vertrauensleute in den Betriebsabteilungen! Verhindert die durch die sozialimperialistische Konzentration beabsichtigte verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung!

## Wie zum Mord gekehrt wurde

Die „Arbeiter-Zeitung“ Mannheims ist in der Lage, eine Postkarte zu veröffentlichen, die „An das Lokal des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Mannheim, Kaiserlicher Straße, Amann“ adressiert ist und folgenden Wortlaut hat:

„Berlin, 6. August 1929. Werte Kameraden! Die besten Grüße aus Berlin sendet Euch Dietler, Ludwig, Oberdorf, Ludwig. Freigeil! Hier haben die Kommunisten wieder zwei Kameraden ermordet. Abtender Ludwig Dietler, Berlin, Reichsbannerbootshaus Tegel.“

So haben die Mordheger Höring und Co. bemüht Lügen in die Welt gesetzt, um die Stimmung unter den Reichsbannerarbeitern zu schaffen, die sich letzten Endes so auswirken mußte, wie in dem Mord an Rademacher in dem Zuge nach Breslau.

## Marx Goetz in Leningrad

Moskau, 21. August. (Inpresorr.) Genosse Marx Goetz u. beim Eintreffen in Leningrad von einer Delegation der Leningrader Arbeiter begrüßt. In seiner Rede, die er im Hafen hielt, erklärte Genosse Goetz, er sei auf Einladung der Arbeiter der Fabrik seines Namens nach Leningrad gekommen. In der Fabrik „Goetz“ fand am Abend eine feierliche Sitzung statt.

# Weltkongress der kommunistischen Kinderorganisationen eröffnet



Genosse Stripnit, Volkskommissar für das Bildungsweesen der Sowjetunion, wird zum Ehrenpionier ernannt.

Moskau, den 19. August 1929.

Am 18. August wurde auf dem größten Sportstadion Moskaus die Tagung der kommunistischen Kinderorganisationen feierlich eröffnet. Es sind 7200 Delegierte aus der Sowjetunion eingetroffen, 50 000 Gruppen mit 2 200 000 Kindern vertreten. Fast alle Delegierten sind bei Arbeitern Moskaus untergebracht, die die Kinder herzlich aufnahmen. Am Montag nahmen 50 000 Moskauer Jungpioniere und viele erwachsene Arbeiter teil. Nach Begrüßung im Namen der Regierung durch den Genossen K. N. S. sprach vom

Zentralkomitee der KPSS. Kaganowitsch und von der Roten Armee Unschlicht. Die Delegierten der Bundesrepubliken versprachen feierlich, dafür zu sorgen, daß im Laufe des Jahres sich der Bestand ihrer Organisationen verdoppelt. Sie versprachen ebenfalls, alle Kräfte für die Verwirklichung des Fünfjahresplanes einzusetzen. Nach dem Meeting beteiligten sich alle Pioniere an der Demonstration, die von der Massen begeistert begrüßt wurde. Vor dem Gebäude des Moskauer Sowjets hielten Vertreter der Regierung eine Ansprache. Stürmischen Applaus erntete Maxim Gorki. Nach Beendigung der Demonstration bildete sich auf dem Sowjetplatz ein spontanes Massenmeeting der Werktätigen Moskaus, die der jüngsten Generation feierlich gelobten, alle Kräfte für die Verwirklichung des Fünfjahresplanes anzuspannen. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als gegenüber dem illuminierten Gebäude des Moskauer Sowjets, am Fuße des Freiheitsdenkmals, die Karte des Fünfjahresplanes in bunten Lichtern aufblannte.

Am Abend vor dem Treffen fanden in Arbeiterclubs Feste der drei Generationen statt. Heute beschäftigen die Sektionen die Moskauer Betriebe. Die Kinderparteiade hat begonnen. Es findet ein internationaler Kinderkongress statt, an dem die in Moskau eingetroffenen ausländischen Pionierdelegationen teilnehmen. Das Treffen wird eine Woche dauern.



Pionierdelegation aus Dagestan.



# Waldenburger Bergland

## Jeden Donnerstag eine ganze Seite den Waldenburger Gruben!

Die Sanftmütigkeit auf den Waldenburger Gruben, die Leben und Gesundheit der Bergarbeiter bedrohen, haben die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ veranlaßt, den Beschluß zu fassen, jeden Donnerstag eine ganzseitige Beilage der Anprangerung der Mißstände zur Verfügung zu stellen. Redaktionschef für diese Seite ist Mittwoch mittags. Alle Bergarbeiter werden hiermit aufgefordert, an der Ausgestaltung dieser Seite mitzuwirken. Von den Arbeiterkorrespondenten erwarten wir, daß sie mit verdoppelter Energie die Feder führen werden. Die Seite muß zu einem Sprachrohr der Kumpele werden, denen keine andere Zeitung ihre Spalten zur Verfügung stellt. Sie muß mithelfen, den Kampf für Verminderung der Unfallzahl, für Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung und gegen das Antreibersystem zu organisieren.

Gute Ausgestaltung, dadurch, daß die Bergarbeiter selbst das Wort ergreifen und in die entlegensten Winkel der Strecken, Querschläge und Pfeiler hineinleuchten, — das sei unser erstes Ziel. Das allein jedoch genügt nicht. Ebenso wichtig ist das Heranbringen der Zeitung an den Mann. Wir müssen uns zum Ziele setzen, auch dem letzten Bergmann die Möglichkeit zum Lesen der Donnerstag-Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ zu geben. Welche Möglichkeiten sind dazu vorhanden?

1. Ausschneiden und Ankleben der Gruben-Selbst!
2. Einzelvertrieb der Donnerstag-Ausgabe unter den Bergarbeitern!
3. Gewinnung von neuen künftigen Abonnenten!

Wir sind überzeugt, daß unsere Genossen und Leser im Kohlenrevier den Beschluß der Redaktion begrüßen werden! Wir fordern sie zur regen Mitarbeit an der Ausgestaltung und Verbreitung der „Arbeiter-Zeitung“ auf! Das Eisen ist heiß. Schmiedet es!

### Achtung, wichtige Parteiarbeiterkonferenz!

Am Sonntag, dem 25. August, vormittags 9 Uhr, findet in Dittersbach, Lokal zur „Obernühle“, eine wichtige Arbeiterkonferenz statt. An der Konferenz müssen alle Parteiarbeiter, insbesondere die Kommunalvertreter, teilnehmen. AFD., Unterbezirksleitung Waldenburg.

**Dittersbach.** Sammlung der Arbeiterkamarier. Am 26. August bzw. am 1. September findet eine Straßenversammlung und vom 26. August bis 2. September eine Hausammlung zum Zwecke der ersten Hilfe und pflüchtiger Erkrankung statt. Um Unterstützung wird ersucht.

### Oberes Revier

**Friedland.** Achtung, Parteigenossen! Am Sonnabend, dem 24. August, findet im Gasthof „Zum Anker“ pünktlich um 20 Uhr eine wichtige Mitgliederversammlung der AFD. statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen, da sehr wichtige Fragen auf der Tagesordnung enthalten sind.

### Schweidnitz

Unter dem Scheunentor begraben. Als ein Fungenhorfer Arbeiter das Scheunentor schließen wollte, löste sich ein Flügel und begrub ihn unter sich. Er erlitt schwere Verletzungen.

Im Steinbruch verunglückt. Im Griegerbruch in Groß-Merzdorf wurde dem Steinarbeiter Heinrich Kriebel das Fußgelenk von einem abbröckelnden Steinblock zerschmettert.

Schadenfeuer. Im alten Schulhaus in Maxdorf, das als Wohngebäude diente, brach Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Eine Kasse ist mitverbrannt.

### Striegau

#### Der letzte Gang des Genossen Alfred Rummel

Der „verbotene“ AFD. ließ es sich nicht nehmen, mit Kapelle dem verstorbenen Kameraden das letzte Geleit zu geben. Die Grabrede hielt der Genosse Gröndel. Er zeigte auf, daß Rummel als Opfer des kapitalistischen Systems gestorben war. Die Hinterbliebenen forderte er auf, weiter für die gemeinsame Sache des Proletariats mitzukämpfen wie sie es bisher stets getan haben, um das Ziel, für das auch der Verstorbene gekämpft hatte, zu erreichen. Die Beerdigung ging unter großer Teilnahme der werktätigen Bevölkerung vor sich. Anschließend fand eine Kundgebung in dem Parteilokal statt, bei der der verstorbene Genosse Höllein Gedächtnis wurde. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Koch ließ es sich nicht nehmen, die Aeußerung lassen zu lassen, „um diesen sei es nicht schade“. Arbeiter, Genossen, auch diese Aeußerung zeigt die Einstellung der Sozialdemokratie auch gegenüber. Nieder mit der Sozialdemokratie! Reicht euch ein in die rote Klassenfront! Zeigt auch bei der kommenden Kommunalwahl, daß ihr von den Sozialdemokraten nichts wissen wollt.

#### Parteigenossen, heraus!

Sonnabend, dem 24. August, findet um 20 Uhr in der „Stadt Breslau“ eine Mitgliederversammlung statt, in der die Genossen der Partei und Förderer der Roten Hilfe reiflos erscheinen müssen. Da ein Vertreter der Bezirksleitung anwesend sein wird, ist das Erscheinen jedes einzelnen Pflicht.

## Niederschlesien

### Görlitz

#### „Skandalöse Behandlung trauriger Strafgefangener im Görlitzer Gerichtsgefängnis“

Der Arbeiter Adolf Hitzewilli, der in einer am Montag, dem 19. August, veröffentlichten Zuschrift der Justizpressestelle als Urheber des Artikels unter der obigen Ueberschrift bezeichnet wird, bittet, folgendes zu veröffentlichen: Es stimmt, daß ich der Urheber dieses Berichtes bin. Habe über zwei Jahre die Auswirkungen des „modernen“ Strafvollzuges zu spüren bekommen und halte es für meine unbedingte Pflicht und für mein Recht, die Öffentlichkeit über Vorgänge, die den Tatsachen entsprechen, zu unterrichten. Es stimmt nicht, daß ich erst nach einundvierzigjähriger Haft mich erstmalig wegen Halschmerzen zum Arzt vorgemeldet habe, sondern während der Zeit vom Juli 1927 bis Februar 1928 wurde ich öfters beim Gefängnisarzt Dr. Saubergzweig vorstellig. Dr. Saubergzweig erklärte mir öfters, „es sei nicht der Rede wert, nur ein bißchen Trockenheit im Hals“. Dieser Arzt verordnete während der acht Monate langen Behandlung Wasserstoffsuperoxyd zum Gurgeln. Trotzdem ich acht Monate in ärztlicher Behandlung war, wurde das Halsleiden nicht besser, sondern schlimmer, so daß ich am 6. Februar auf dauerndes Drängen (da es mir als Laie klar war, daß die Behandlung ungenügend ist) endlich dem Spezialarzt überwiesen wurde. Die Richtigkeit meiner Angaben müssen ja aus den Akten ersichtlich sein. Wenn in der Zuschrift weiter behauptet wird, daß ich erst auf mein Drängen hin nach Gleiwitz transportiert wurde, so stelle ich fest, daß ich nach Gleiwitz wollte, um durch diese Verletzung zugleich in andere ärztliche Behandlung zu gelangen. Wenn weiter in dieser Zuschrift behauptet wird, daß ich kein unheilbares Halsleiden hatte und organisch gesund und arbeitsfähig entlassen wurde, so stimmen diese Angaben keinesfalls überein mit den Gutachten des Anfallsarztes in Gleiwitz, dem Gutachten des Spezialarztes Dr. Wochrig und des Spezialarztes Dr. Blau, Chefarzt des Karolus-Krankenhaus. Diese Spezialärzte, bei denen ich in Behandlung war, haben mir gesagt, daß dieses Leiden unheilbar sei. Wenn weiter behauptet wird, die Erkrankung sei nicht auf die schlechte Luft in den Zellen zurückzuführen, sondern darauf, daß Hitzewilli harter Raucher sei, so ist das einfach lächerlich. Wenn ein Raum als Arbeits-, Schlaf-, Wohn- und Klosettraum benutzt werden muß und die Luftzufuhr durch die Wenden behindert wird, dürfte es jedem Arbeiter verständlich sein, wie es mit der angeblichen Durchlüftung bestellt ist. Wenn ich als harter Raucher bezeichnet werde, so frage ich an, wovon ein Strafgefangener die Mittel hernehmen soll, um hart rauchen zu können, wenn ihm monatlich nur 3 Mark bis 3,50 Mark zur Verfügung stehen. Wenn behauptet wird, ich habe im Frühjahr 1929

die Arbeit im Freien abgelehnt, so muß ich betonen, daß dieses Anliegen drei Monate vor Schluß meiner Strafverbüßung an mich gerichtet wurde. Da man während der langen Haft meinem Wunsch nicht nachgegeben war, lehnte ich jetzt kurz vor meiner Entlassung dieses Anerbieten ab, da ich es als eine Verhöhnung ansah. Am Ende der Zuschrift wird gesagt, daß ich nach dem Abschlußgutachten des Arztes organisch gesund und vollarbeitsfähig entlassen wurde. Man will den Anschein erwecken, als wäre mir die Haft wie eine Babelur bekommen. Dieses Abschlußgutachten entspricht nicht den Tatsachen. Habe mich während meiner Beurlaubung um Arbeit bei der Reichsbahn bemüht, wurde aber wegen mangelnder Sehschärfe nicht eingestellt. Mein Sehvermögen hat infolge der Haft erheblich gelitten. (Da ich den ganzen Tag nur die Wände anstarrte, bin ich kurzsichtig geworden.) Herr Sanitätsrat Dr. Kneißle bescheinigt folgendes:

#### Bahnmeisterei 1 Görlitz.

Herr Adolf Hitzewilli kann wegen mangelnder Sehschärfe nicht eingestellt werden. (Untersuchung durch Sanitätsrat Dr. Kneißle.)

Görlitz, den 28. September 1928.

Wegen Erkrankung der inneren Organe konsultierte ich heute noch den Arzt. Wie der Justizpressediener in der Zuschrift behaupten kann, ich wäre organisch gesund und vollarbeitsfähig entlassen worden, ist mir unverständlich.

### Liegnitz

#### Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen!

besucht die am Freitag, dem 23. August, um 20 Uhr im „Wintergarten“ stattfindende

#### Öffentliche Jugendversammlung.

Thema: „Ausbeutung der Jugend, Lehrlingshinderung und Internationaler Jugendtag.“ — Rezitation und Musik verschiedener Jugendgruppen!

#### 100 000-Mark-Anleihe

Die Stadt will bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine Anleihe von 100 000 Mark zum Bau eines Arbeitsamtsgebäudes aufnehmen. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

### Bunzlau

#### Schwerer Betriebsunfall

Im Größl. v. Nittbergischen Eisenhüttenwerk Wilhelmshütte ritz plötzlich eine Kette, als zwei Former einen gestampften Formstein webeten. Der Former Hühnerste aus Koblaun erlitt einen

Unterhosenbruch und schwere Quetschungen, während der Sunzlauer Former Schmidt schwere Kopfverletzungen und Brustquetschungen erlitt.

Unfall. Beim Drehen auf dem Dominium Siegersdorf schlug ein sich plötzlich lösender Treibriemen dem Pressenmeister ins Auge. Das Auge wurde so schwer verletzt, daß es kaum zu retten sein wird.

### Lauban

Herzschlag. Beim Getreideabladen wurde die 64jährige Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Wehner in Mittel-Langendöls auf dem Fuder plötzlich von einem tödlichen Herzschlag ereilt.

### Grünberg

#### Nachlänge zum Schützen- und Verfassungsrummel

(Von unserem Arbeitertorredaktoren.)

Im August, dem Erntemonat, Wenn Proleten tüchtig schwitzen Auf den Feldern, in Betrieben, Kommt man hier mit „faulen Wigen“, Die die Spießer ja so lieben: Jedes Jahr, ab ersten Sonntag, Findet statt der Schützenrummel. Wer nun arbeiten nicht mag, Beteiligt sich an diesem „Bummel“. — Unter diesen dicken, fetten, Nicht gerad besonders netten Brüdern ich auch öfters seh' Manch' strammen Mann der SPD. Doch das hat bei diesen Leuten Weiter gar nichts zu bedeuten. — Nach altem, wilhelminischem Brauch Gibt's einen Schützenkönig auch, Dem unser Wildekommisar — Es war der zweite Bürgermeister — Regierungszeit auf viele Jahr' Und festen Stand der Thronesleiter So recht von Herzen wünschen tat. — Als Glückwunsch unsres Magistrat' — Und unsrer Obermeister Bu... Der drückt dann beide Augen zu, Wenn unser Schützenwirt fürs Zeit Sich Damen zur Bedienung hält! Denn unsre Schützen wollten schau'n, War viele dieser schönen Frau'n! Und mancher trant ein Gläschen mehr; Er freute sich doch gar zu sehr, Weil er durst' mal die Liebe spüren: Woanders nennt man's „animieren“! Drum konnt' man wohl auch Schützenfrau'n Gar männiglich bewaffnet schau'n Mit Regenschirmen und auch Stöden, Den lieben Eh'gemahl zu weden, Wenn der mit Weingeist arg bedrückte, Das Fräulein in die Baden zwicke, Und auch den Mund erhob zum Ruffe: „Prosit! Herr Obermeister Buse!“ — Doch nicht nur in des Zettes Raum Gab's Wunderliches oft zu schau'n. Weil auf Rosal man wieder hält, Hat man 'ne Venus aufgestellt Mit einem hübschen Käschchen Und einem winzigen Höschen! Drum gingen viele, anzuschau'n Sich diesen süßen, ein'gen „Traum“. Damit du bist im Bilde: Natürlich auch die Silde! Und 's war nun schließlich einerlei, Die Polizei war auch dabei. — Den Höhepunkt der Schützenfeier, Den bildete ein großes Fressen. Die Schützen straken wie die Geier, Man konnt's am Bauchumfang ermessen. Sie saßen Wein, 200 Liter, Und ließen leben „Wilhelm“ hoch; Sie schlangen Reben, grölten Lieber, Und saßen weiter, noch und noch! Und bei der ganzen Fresserei War Obermeister Buse dabei! Er hielt 'ne Rede, tief und fein, Und suchte dabei zu ergründen: „Warum die Liebe zu dem Schwein Bei „teutschen“ Männern sei zu finden!“ — Das Ende dieses großen Bummel Bilette der Verfassungsrummel — Die SPD. und Schützenbrüder Sangen gemeinsam „teutsche“ Lieder! Das Geld, was da verpulvert war, Wird euch, Proleten, abgepart! Drum tretet ein in unsre Reih'n, Dann wird der Sieg auch unser sein! — „Proletarier“.

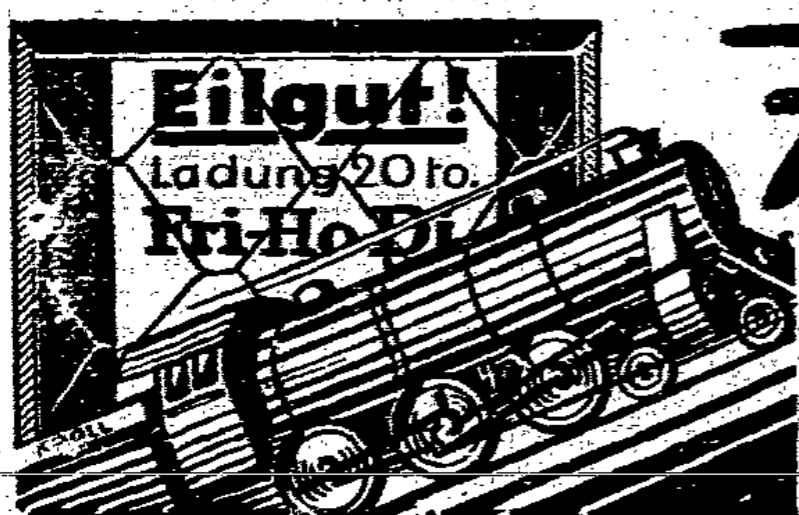
### Aus dem Riesengebirge

#### Steuererhöhung in Hirschberg

Der Hirschberger Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der städtischen Straßenreinigungs-, Grubenträumungs- und Müllabfuhrgebühren.

#### Zwischen Himmel und Erde

In Grunau stürzte ein Gerüst um, als zwei Maler auf ihm arbeiteten. Sie konnten sich noch am Isolatorhalter der elektrischen Leitung festhalten, schwebten jedoch in lebensgefährlicher Lage zwischen Himmel und Erde, bis sie befreit wurden.



# Frisch wie der Rahm

ist jedes Pfund Fri-Ho-Di, die Sie in besseren Lebensmittel-Geschäften erhalten. Wir kennen keine Lagerware. Noch am Abend des Fabrikationstages rollen die Eilgut-Kühl-Waggons die Tagesproduktion bis auf das letzte Pfund fort. Und wir fabrizieren nicht mehr, als täglich bestellt wird. / Achtsame Hausfrauen bevorzugen Fri-Ho-Di, weil sie mit süßem Rahm zubereitet wird und ebenso frisch ist. 1/2 Pfund Fri-Ho-Di kostet 60 Pfg., also nur wenig mehr als gewöhnliche Margarine.





Achtung, Agitpropkonferenz!

Die Bezirks-Agitpropkonferenz

findet am Sonntag, dem 25. d. M. in der „Batalia“ Breslau, Mauritiussplatz, statt.

Bezirksleitung.

Wieder eine Betriebsstörung

Heute morgen von 9.45 bis 10.05 Uhr versagte wieder einmal die elektrische Stromzuführung.

Arbeiter von Breslau-West wacht auf

Der Faschismus greift an. Die Reaktion geht mit immer brutaleren Mitteln gegen die Arbeiterklasse vor.

Arbeiter, heraus! Am Montag, dem 28. August, 20 Uhr, findet im Rippe-Kassan, Lange Gasse 62, die Gründung der Roten Arbeiterwehr Breslau-West

katt. Klassengenossen, kämpft mit uns gemeinsam gegen Faschisten-terror und Faschistenmord.

Notstands- und Nichtfahrer heraus!

Freitag, den 23. August, 20 Uhr, findet im Restaurant „Kotler“ 23 a, Kupferschmiedestr. 21, eine äußerst wichtige Obsteuere-Sitzung

Wohin am Sonntag?

Der Arbeiter-Spar- und -Geselligkeitsverein „Freiheit“ Breslau-West, veranstaltet am Sonntag, dem 25. August, einen Sommerausflug nach Klein-Maslowitz, in Moos Garten.

Der Kleiderauffahler vor Gericht

Unter der Anklage der vorsätzlichen Sachbeschädigung und der tätlichen Beleidigung hatte sich am Donnerstag vor dem Erweiterter Schöffengericht der 27 Jahre alte Schmelzer Friedrich Christoph zu verantworten.

Drei Kinder entführt und wieder zurückgebracht

In nicht geringe Aufregung versetzt wurden gestern drei Familien in der Vorwerkstraße. Deren drei Kinder im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren hatten sich vormittags zum gemeinsamen Spiel auf die Straße begeben.

Stahlhelmer als Betrüger

Ein fleißiger hiesiger Büroangestellter hat eine geschiedene Frau aus dem Kreise Neumarkt seit Februar 1929 nach und nach um 970 Mark betrogen.

Wie wir bereits am Dienstag meldeten, kam es am Montagabend im Obdachlosenheim zu Tätlichkeiten zwischen Insassen und Bediensteten des Heims.

Was meldet nun die „Volkswacht“ zu diesem Vorfall. Sie schiebt die Schuld uns Kommunisten in die Schuhe.

Dieses fälschliche Vorgehen — scheint von gewissen Elementen fariert zu sein. Angesichts der heranrückenden Wahlen scheint man in den Reihen der großmüuligen Politiker jedoch an einer Entwidlung in dieser Richtung interessiert zu sein.

Wir haben uns der Mühe unterzogen und nachgeprüft, wie es um die „Verhörung von kommunistischen Aposteln“ steht und stellen fest:

- 1. Keine Person von den etwa 80 im Helm untergebrachten Familien ist Mitglied der kommunistischen Partei, das gleiche trifft für die als Hauptbeteiligte genannten fünf Arbeiter zu.

Wir stellen diese Tatsachen den Behauptungen der „Volkswacht“ gegenüber, um der Arbeiterschaft zu beweisen, was von dem Beschreiber der „Volkswacht“ zu halten ist.

Aus den Fingern gezogen sind alle ihre Behauptungen; ohne auch nur den Schimmer eines Beweises anzutreten, lügt sie darauf los.

Näherlich ist die Behauptung, daß die kommunistische Partei Propagandamaterial gegen die Kommunalpolitik der SPD. will.

Die kommunistische Arbeiterschaft wird diese Lügenbege zu beantworten wissen. Sie wird mit verb doppelter Energie der übrigen Arbeiterschaft aufzeigen, daß die Schuldigen an dem heutigen Elend nicht allen Begleitererscheinungen in den Kreisen sitzen.

Ein Skandal

Eine Wohnung für 19 Personen — fünf nächtigen auf dem Herboden

Oblau. Am 5. August wurde der Arbeiter Paul Busch aus seiner Wohnung Delfer Weg 14 a herausgeweht.

Die Polizeiverwaltung wies nun dem Busch eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und einer Kammer, im Grundstück Lindenstraße 49 zu.

liegen und vielleicht im Ofsentopp mit seiner Familie zu schlafen, nahm ihn der Schmied Paul Jastoch, Weidlichweg 5, mit seiner Familie auf.

Wir tragen hiermit in aller Öffentlichkeit den Polizeiverwalter Herrn Bürgermeister Hantschke an: Was gedenken Sie zu tun, um diesem Skandal ein Ende zu machen.

Erfolge sah, machte sie der Kriminalpolizei Mitteilung, die den Betrüger am 21. August auf dem Hauptbahnhof anhielt und zur Rede stellte.

Ein Schüler überfahren. Ein Perlenanbau aus Breslau hat am 22. August den neun Jahre alten Gerhard Guntke aus Lanisch, Kreis Breslau, in Janowitz überfahren.

Anmeldung von Schulpflichtigen. Zu Ostern werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni sechs Jahre alt werden.

Mittelschlesien

Wahlen zum Provinziallandtag

Am 21. August fand die erste Sitzung des Niederschlesischen Provinzialausschusses nach den Sommerferien statt.

Land und Stadt Magistrat Glogau, Grünberg Land und Stadt Magistrat Grünberg.

Ferner wurden ernannt zum Provinzial-Beizehler Erster Landesrat Dr. Schröder, und zum Stellvertreter Landesrat Dr. Graeger.

Oblau. Ein tödlicher Verkehrsunfall trug sich auf der Chaussee Oblau-Breslau zu. Drei junge Leute, die bei einem Landwirth in Stanowitz den sogenannten Weizenranz mitgeföhrt hatten, gingen auf der Straße.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband. Breslau. — Erste Sdz. Freitag, 20 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung.
- Jung-Spartakus-Bund. Breslau. — Note Bioniere. Freitag, 19 Uhr, bei Genossen Robert.
- Roter Frauen- und Mädchenbund. Breslau. — Alle Mitglieder des R.F.M. treffen sich Sonntag, 9 Uhr, am Baderplatz.



Görlitz

**Ihre Einkäufe?** Gut und billig nur im

**KAUFHAUS ZUM STRAUS**  
RUDOLPH-WARSTADT-PLATZ 11043

**Sprechapparate / Musikschallplatten**  
der führenden Weltmärkte  
Bela / Columbia / Odeon / Parlophon  
Bequeme Teilzahlung  
Görlitzer Musikalon, Demianiplatz 38  
11432

**Auf Teilzahlung**  
Garberode für Herren, Damen und Kinder  
Kammoden- und Bettenswaren  
Möbel / Polsterwaren  
S. Brand, Hospitalstraße 9, barriere  
Gegr. 1903 11433

**Hand Drähtisch, vorm. E. Schert**  
Obermarkt 84, am Schwibbogen  
Rang, Weiß-, Holzwaren, Arbeitsbekleidung  
6% Rabatt Wäsche-Strick-Export 11434

**Kauft Kohlen bei**  
Oskar Ulrich, Obermarkt 15  
Lager: Baupener Straße 56, Sattig-  
str. 18/19, Sohrstr. 10, Kränzelsstr. 15  
11435

**ELECTROLA**  
Musikinstrumente / Schallplatten  
Büchsiges Ratenystem!  
J. Hoffmann, A. Schreiber  
Bismarckstraße 8 11436

**Polstermöbel-Stephan**  
Baupener Straße 8 / Tel. 1485  
Qualitätsware auf Teilzahlung 11036

**Für alle Krankenkassen**  
die gute Brille



Berliner Str. 8 Obermarkt 28  
Alfred Lünig / Optiker / Görlitz 11028

**Optiker Krabs, Straßburg-Passage 11**  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen  
Radio auf Teilzahlung 11039

**Schwarzberg Wschl. Inh. Herm. Pollas**  
Obermarkt 32  
Arbeitsbekleidung / Schuhwaren 11042

**E. Fischer**  
Görlitz, Demianiplatz 25  
Fabrikreste und Gelegenheitsläufe 11044

**August Hollburg, Berliner Str. 21**  
(früher Arthur Petasch) Ecke Schulstraße  
Spezialhaus für Herren- und Damen-Artikel  
Strümpfe ■ Trikotasen 11032

**Görlitzer Bürgerbräu**  
In Qualität unübertroffen! 11045

**A. Klingenberg KG, Elisabethstraße, Ecke Klosterstr.**  
Berliner Straße, Ecke Hospitalstr.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für Arbeiter und Beamte  
Ganz besonders empfehlen wir unsere erstklassigen Röstkaffees 11041

**Molkerei Weißbach** 11040  
Landskronstr. 13 ■ Filiale Jüdenstr. 3

**Wäschehaus Hermann Junge, Marlenplatz 6**  
gegenüber dem Dickenturm  
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotasen  
Strümpfe, Wollwaren, Kleiderstoffe und Wäschestoffe, Gardinen 11037

**Görlitzer Molkerei**  
c. o. m. s.  
Emmerichstraße 55 11038  
Täglich Verarbeitung von ca. 16000 Liter

**BERNDT** 11034  
Mittelstraße 6 Butter  
Konsulstraße 39 Eier  
Leipziger Str. 18 Käse  
Breite Straße 23

**Sanitäts- und Bandagengeschäft**  
**J. Erhardt**  
Hospitalstr. 43  
Lieferant sämtlicher Berufs- und  
Krankenkassen 11046

**Möbel preiswert und gut**  
**Möbelhaus G. Popig**  
Ruf 1829 Mittelstraße 8a 11033

**KARL ROCH**  
Solinger Stahlwaren  
Messerschmiede - Schleiferei  
Berliner Straße 56 11029

**PAUL RENNER**  
Inh.: Fritz Schäfer  
PELZE / HÜTE / MÜTZEN  
Berliner Straße 45 11040

**Max Ratsch**  
Berliner Straße 21  
Kinderwagen / Korbmöbel  
Korbwaren / Metallbetten 11031

**M. Lorenz**  
Spezial-Bettengeschäft  
Salomonstraße 40 11035

**Sagan**  
**Trinkt einheimische Biere**  
der Brauerei Bergschloßchen A.-G. 1132

**B. Zindler, Meinsch Nachig, Sorauer Straße Nr. 24**  
Das Lebensmittelhaus der vollständigen Preise! 11443

**Eise Hoffmann, Stadtwiese 2, Nähe der Post**  
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche 11417

**Fritz Skupin, Ring 35**  
Herren- u. Knabenbekleidung 11442

**F. Rollmann, Markt 24**  
Inh. R. Kobbitz / Telefon 37  
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik 11441

**Brauerei „Liooli“**  
R. Bauhoff  
Korn- und Einheitsbier  
Kohlrabenstr. 11444

**Jr. Hoffmann, Replerstraße 53**  
Replifikation: -:- Filofabrik 11425

**Carl Huger, Replerstraße 20**  
Wäsche / Bettfedern 11439

**Kolonialwaren**  
Georg Adler  
Hilfenstraße 12 11445

**Gebr. Kober, Replerstraße**  
Grammophon, Schallplatten, Musikinstrumente  
Puch- und Feinbearbeitung 11437

Liegnitz

**Schuhreparatur**  
größter elektrischer Betrieb  
P. Swintkiewich / Burgstraße 50  
11324

**S. HARLAM**  
Ring 46, am Fischmarkt  
Parterre und 1. Etage  
Herren- und Knabenbekleidung  
Herrenartikel 11326

**Sprechapparate**  
**Schallplatten**  
**Max Brückner**  
Haynauer Straße 6 11325

**Schuhreparatur**  
Größter elektrischer Betrieb  
P. Swintkiewich, Burgstraße 50  
11324

Glogau

**Butterhandlung**  
**Kunella**  
Butter - Eier  
Käse - Schmalz  
Margarine usw. 11102

**Uhren, Goldwaren**  
Optik  
**B. Kunzendorf**  
Markt, Bandenstr. 10  
11408

**M. Klatt, Polnische Straße 30**  
Haus- und Küchengeräte  
Bau- und Möbel-Beschläge 11398

**Anebel, Preussische Straße 4**  
Uhren - Goldwaren - Optik  
11399

**Alfred Jenzon**  
Mühlstraße, Ede Wobrenstraße  
Damenhüte - Damenkonfektion 11401

**E. Bruchvogel, Inh. M. Hlatow**  
Herren- und Knaben-Anzüge  
Bemerkung 11404

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt  
Eimon Seidel, Kupferstraße 6  
11405

**Emil Winkler**  
Lange Straße 21  
Kolonial- und Tabakwaren 11406

**Edw. Hensler / Bekleiderei**  
H. Wurstwaren  
Lange Straße 85 und Grünstraße  
11407

**M. Bedert & Co., Lange Straße 23**  
Sargmagazin  
Beerdigung / Feuerbestattung 11408

Lauban

**Anton Hill, Nikolaistraße 23**  
Kühlerprodukte  
Süßwaren / Kolonialwaren 11317

**Christian Rasper, Nikolaistraße 1**  
Kolonialwaren 11318

**G. Wegig, früher Prog**  
Markt 20  
Arbeitsbekleidung, Weiß- und  
Wollwaren, Bettfedern 11319

**M. Liebermann, Weberstraße 5**  
Beste u. billigste Bezugsquelle am Platz 11320

Sprottau

**Max Ruzarski**  
Schuhwarenhaus, Reupstraße 31  
11321

**Karl Gerkenberger**  
Herrenartikel gut und billig  
Reifenstraße Nr. 8, Ede Reupstraße  
11322

Greiffenberg

**Wm. Körner, Kirchstraße 13**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
11064

Reserviert Nr. 1 11065

**Kaufhaus J. Gutmann / Kirchstraße 8**  
Tarnkonfektion, Silberhüte  
Weiß- und Wollwaren 11066

**Walter Nummer, Kirchstraße 12**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 11067

**Walters Götthaus, Raubaner Straße 34**  
Treffpunkt der Arbeiterschaft 11068

**Schuhhaus Blüthke**  
Laubaner Straße 54  
11069

**Ida Bahl, Kirchberger Straße 60**  
Weiß-, Woll- und Kurzwaren  
Sämtliche Herrenartikel 11070

**Carl Wietfeld, Kirchberger Straße 54**  
Kleidwaren / Hüte / Mützen  
Eintausch den sämtlichen neuen Tellen 11071

**Paul Scholz**  
Konfektion und Schuhfertigung  
Ring 36  
11072

Grünberg

**Ernst Th. Franke**  
Nachf. 11431  
Kolonialwaren u.  
Weinhandlung  
Niederstraße 88

**Fritz Stahn**  
Optiker 11148  
Breite Straße 75  
Liefer. sämtl. Krankenkass.

**Brot- und Feinbäckerei**  
**Paul Bothe**  
Brotmarkt 6 11151

**Musikinstrumente**  
jeglicher Art  
Sprechapparate  
Platten 11144

**Erwin Goldmann**  
Musikhaus, Breitestr. 75

**Dresdner** 11147  
Spezial-Bäckerei  
empfiehlt sich  
S. Spieler, Breitestr. 24

**Kolonialwaren**  
Zabakwaren  
**M. ECKERT**  
Breite Str. 32 11146

**Feinbäckerei**  
empfiehlt  
**Reinhard Hollnaki**  
Holzmarktstr. 20  
11490

**Paul Wagner**  
Breite Straße 22  
Werkzeuge  
Eisen-Kurzwaren 11145

**Brot- und Feinbäckerei**  
empfiehlt  
**Fritz Schaefer**  
Burgstr. 18 11148

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**G. Walter**  
Niederstr. 43 11068

**Woydts** 11140  
Lebensmittelhalle  
Zigarren, Zigaretten  
Gehulhormsdorf, Str. 45

Trinkt die  
wohlbekömmlichen  
**Grünberger**  
Bergschloß-Biere 1141

**W. Grau** Damen-Konfektion  
Aussteuer-Waren  
Kleiderstoffe  
preiswert u. gut 11139

**Paul Sander**  
Niederthor-, Ecke Bahnhofstr.  
Gardinen, Bettstellen, Lederwaren 11088

**Installationen, Apparate**  
Beleuchtungskörper  
Elektrowirtschaft G.m.b.H.  
Krautstr. 9, Breitestr. 34  
11135

Bunzlau

**Leinenhaus**  
**Heinrich Hammerla**  
Leinen- und Baumwollwaren  
Kleiderstoffe / Wäsche / Trikotasen  
11310

**Sortimentshaus**  
**Theophil Rosenthal** 11311

**Trinkt Milch**  
d'er  
**Bunzlauer Lehrmolkerei** 11315

**Schäfer & Sohn**  
Burt- und Fleischkonfektfabrik  
Schmiedelager 11312

**Erich Kühn, Oberstraße 19**  
Schuhwaren  
Maß- und Reparaturwerkstatt 11313

**M. Grundmann**  
Gubenberger Straße 52  
Fleisch- und Wurstwaren 11314

**H. Krause, Nikolaistraße 5**  
Küchengeräte / Spielwaren 11316

**Stuhrmann, Ring 21/22**  
Das Haus für Herren- und Knabenbekleidung  
Spez. Abt. Berufsbekleidung für alle Berufs-  
11364

**Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren**  
**Kug. Günth**  
Breite Straße Nr. 1 11366

**Schwarz / Reparaturen**  
Carl Präfer, Breite Straße 41  
Eingang Schützenstraße 11367

**Rittmann & Rabel, Postplatz 15a**  
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte  
Rindwagen, Metallarbeiten 11361

**Fritz Grätz**  
Herrenstr. 3  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren 11355

**Schmerwitz**  
Das bak. Wäschehaus  
Postplatz 159  
11360

**Paul Mohr, Liebertstraße 10a**  
Großes Lager in Papier- und Schreibwaren  
Buchbinderei - Buchdruckerei 11428

**Bettwaren / Hüte / Mützen**  
Otto Fiesler, Liebertstraße 17  
Kleinstes Geschäft am Platz 11429

Tel. 88 **Paul Göbe** Tel. 88  
Liebertstraße 61  
Spirituosen, Weine  
Fruchtweine, Fruchtessigs, Tabakwaren  
Billigste Bezugsquelle 11067

**Kunella Gold** 11114  
mit den wertvollen  
**Kunella Bons**  
allein erhältlich in der  
**Kunella-Butterhandlung**

**B. Verloer, Neustadtstraße 24**  
Weinbergbesitzer  
Liefert reine Traubenweine eigener  
Pelterung - Obstweine, Fruchtessigs 11111

**Wäsche, Weiß- und Wollwaren**  
Uhren - Goldwaren  
Klara Amuth, Ring 28 11113

Besucht die  
**Grünberger**  
Lichtspielhäuser 11115

**Emil Neumann, Laufener Straße 117**  
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren 11116

**Leinenhaus G. Herrmann**  
57 Berliner Straße 57 11121

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren**  
empfiehlt Otto Klose, Berliner Str. 93  
11142

**Josef Franz, Raubengang**  
Kleiderstoffe, Damenkonfektion  
und Aussteuer-Artikel  
Stets das Neueste!  
Große Auswahl! 11148

**Gustav Staub, Ring 35**  
Beste Bezugsquelle  
für Woll-, Weiß- und Manufakturwaren  
Berufsbekleidung 11149

**Hamburger Kaffee-Lager**  
Thams & Garis, Ring 12  
Inh. J. Steffensen  
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Soda 11150

Haynau

**Kauft bei**  
**Griesche**  
Burgstr. 38 11249

**Fleischerei und Wurstfabrik**  
**Walter Winkler**  
Legnitzer Str. 6  
11248

Jedem Arbeiter sein  
**Radio**  
auf bequeme Teilzahl-  
bei  
**Max Laws**  
Bismarckstraße 11  
11253

**Polstermöbel, Ledermatten**  
Kurt Krause, Kleine Burgstr., Ede Bergstr.  
11250

**Blumenhaus Sagan**  
Ring 62 -:- Telephon 436  
11251

**Theodor Prinz, Ring 30**  
Mode- und Konfektionswaren 11252

**Zigarrenhaus Tise Härtel**  
Liegnitzer Straße 42  
11245

**Herrn. Neumann, Liegnitzer Straße 63**  
Woll-, Weiß- und Kurzwaren 11246

**Hüte / Mützen / Pelzwaren**  
Otto Schlegel, Liegnitzer Straße 60  
11247



Kommunistische Kommunalpolitik in der Arbeiterstadt Hindenburg

Gegen Mietserhöhung — für Mietsfreiheit

Die kommunistische Fraktion hat zu der am 27. August stattfindenden Stadtverordnetenversammlung nachschiebende Entschließung eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung wendet sich entschieden gegen die Stellungnahme des Magistrats in der Frage der Grundvermögenssteuervorschläge für bebauten Grundstücke. Trotz dem Stadtverordnetenverbot einstimmig die vom Magistrat vorgeschlagene Erhöhung, von 250 auf 350 Prozent, einstimmig ablehnen, hält der Magistrat daran fest und ging so weit, daß er den Etat mit seinen Steuervorschlägen der Regierung zur Genehmigung vorgelegt hat.

Daß die Regierung den Steuervorschlägen des Magistrats die Genehmigung erteilen wird, darüber besteht wohl kein Zweifel, da ja die als Ausschüssebehörde befreit ist, das Defizit im Etat zu decken, ohne zu fragen, daß dadurch weitere eingeführte Mittel für soziale Zwecke im Etat eingespart werden müssen. Die Erhöhung der Grundvermögenssteuervorschläge für bebauten Grundstücke braucht nicht zu erfolgen, wenn die Regierung der Stadt Hindenburg den Anteil für die Schulpf, der 331 000 Mark betragen soll, erläßt.

Die Forderung des Magistrats ist entgegengesetzt zu der Einführungsrede des Bürgermeisters Franz zum Etat für das Jahr 1929, in der gesagt worden ist, daß 90 Prozent der Bevölkerung nur Löhne beziehen, die sich zwischen 120 und 180 Mark im Monat bewegen. Wenn man diese wahre Feststellung trifft, kann man auf der anderen Seite nicht die 90 Prozent der Bevölkerung durch Erhöhung der Grundvermögenssteuervorschläge noch mehr belasten. Die Erhöhung der Zuschläge bedeutet eine weitere Erhöhung der Lebensmiete um 4 Prozent. Die elende Lebenslage der in Frage kommenden 90 Prozent der Bevölkerung verdrängt keineswegs eine weitere steuerliche Belastung.

Die Stadtverordnetenversammlung fordert vom Magistrat, daß er ihrem Beschluß beitrifft. Sollte er das nicht tun, so werden wir die werktätige Mieterschaft auffordern, die erhöhte Miete nicht zu zahlen.“

Die bei den Etatsberatungen im Stadtparlament abgelehnte Erhöhung der Grundvermögenssteuervorschläge durch die sozialdemokratischen Parteien war ein offensichtliches Wahlmanöver. Diese Parteien in den Reichs-, Länder- und Kommunalparlamenten stützen die Politik der schärfsten steuerlichen Belastung der werktätigen Schichten. Das gleiche taten diese Parteien in Hindenburg. Jetzt, wo wir vor den Kommunalwahlen stehen, glauben diese Parteien, sich dieses Manöver erlauben zu können. Im Magistrat, wo man hinter verschlossenen Türen tagt, dort stimmten die Vertreter dieser Parteien für die weitere steuerliche Belastung der arbeitenden Schichten. Wenn die Mietserhöhung erfolgen sollte, so muß die werktätige Mieterschaft mit dem Mietsstreik antworten. Keinen Pfennig mehr Mietssteuer dem kapitalistischen Staat und seiner Kommune.

Betriebsrat der Gruben und Delbrüchschächte gegen Gesundheitsgefahr

Der Betriebsrat obiger Grubenanlagen stellte den nachstehenden Antrag an den Magistrat, der von der kommunistischen Fraktion eingebracht und am kommenden Dienstag zur Beratung stehen wird: „Der Schmutzwassergraben im Stadtteil Hindenburg-Süd, der vom Stadtteil Zaborze bis zur Maschauer Straße sich entlangzieht, soll verrohrt oder verbedet werden. Die Freuhag ist zu den Kosten mit heranzuziehen.“

Oleiwitz

Kapitel Wohnungsnot Auf dem Boden entbunden!

Die katastrophalen Wohnungsverhältnisse gestalten sich schon als unerträglich. Ein Fall, der hier angeführt ist, zeigt wieder einmal ganz klar das Wohnungsselekt auf. In Zernil wohnt eine Familie mit circa 10 Kindern in einer kleinen Wohnung. Eine Tochter hatte unlängst geheiratet und ist ohne Wohnung. Sie wohnt bei den Eltern. Weil aber die Wohnung zu klein ist, für ein junges Ehepaar es auch gerade nicht angenehm ist, mit einem halben Dutzend kleiner Geschwister in einem Raum zu kampieren, zog es auf den Boden der elterlichen Wohnung. Die junge Frau kam jetzt am Sonntag nieder. Die Geburt mußte der anderen kleinen Kinder und der mangelhaften Wohnungsverhältnisse wegen, auf dem Boden vor sich gehen. — Ist das kein Skandal? Wo bleibt hier die Moral, ein soziales Empfinden usw.? Wir verlangen mit allem Nachdruck, daß hier bald Abhilfe geschaffen wird.

Hindenburg

Jugendbelegschaft der Königin-Luise-Grube für die rote Klassenfront

A. R. Für Sonntag, den 18. August, organisierten die Jugendbetriebsvertrauensleute eine Jugendbelegschaftsversammlung, verbunden mit einer Betriebsfeier, in der die Arbeiter-Schauspielertruppe (die „Roten Bergknappen“, Olewitz) gastierten. Zur Einleitung der Versammlung gedachte man in kurzen Worten der Toten, die auf dem Hildebrandtschacht (Antonienhütte in Polnisch-Oberschlesien) durch Schlagwetterexplosion ums Leben kamen, und durch Erheben von den Klagen. Darauf spielten die „Roten Bergknappen“ die Szene „Schlagende Wetter“ oder „Der Massenmord in Waldenburg“. Alsdann gab Kamerad Bonzol kurz den Bericht über die Antikriegskonferenz in Hindenburg und sprach über die nächsten Aufgaben der Jugend. Anschließend folgte die Diskussion. Aus der Mitte der Versammlung wurde folgende Resolution eingereicht und einstimmig angenommen:

„Die heute im Lokal Grünberger, Hindenburg-Zaborze, versammelte Jugendbelegschaft der Königin-Luise-Grube gelobt, mit aller Kraft, den Kampf gegen die kapitalistischen Ausbeuter und ihre Lakaien, die Sozialfaschisten, und fordert alle Jungarbeiter auf, am 16. Internationalen Jugendtag in Hindenburg am 8. September 1929 zu demonstrieren.“

Ferner wurde für einen Franz gesammelt und eine Delegation gewählt zur Beerdigung der Todesopfer. Zum Schluß spielten noch die „Roten Bergknappen“ einige Stücke, welche von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurden.

Es wird jetzt Aufgabe der Jungarbeiterchaft sein, den Kampf weiter zu führen gegen die kapitalistische Clique, für eine proletarische Gesellschaftsordnung.

Oben in den KZD. Lest die „Junge Garde“.

Das Schmutzwasser kommt zum größten Teil von der Kläranlage Zaborze, und nur zum geringsten Teil von den Gemeindehäusern. Bei Regengüssen sammelt sich das Wasser der anliegenden Felder, die von der Freuhag verpachtet sind, in diesem Graben. Demzufolge kann der Graben die Wassermengen nicht fassen, und eine allgemeine Überschwemmung ist die Folge davon. Das schlammige Wasser steht hierherab tagelang bis 30 Zentimeter hoch auf den anliegenden Feldern, Fußwegen, und setzt die Dorothien- und Maschauer Straße unter Wasser. Die weitere Folge ist, daß die dortige Gegend von einem pestartigen Geruch umlagert wird. Es nimmt einen Wunder, wenn bei diesem Mißstande noch keine Seuchentranke ausgebreitet ist.

Diese Gegend wird bewohnt von den Bewohnern der Baracken und der Siedlung vor der Sandbahn. Nicht nur diese Menschen sind gefährdet, sondern auch die Ausflügler nach dem Steinhofpark, die diese verpestete Gegend passieren müssen.

Die Bergwerksdirektion weigert sich, diesen Mißstand zu beseitigen, und verweist auf die Stadtverwaltung, daß sie die Verantwortliche sei.

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Der Magistrat wird ersucht, dem Antrage des Betriebsrates der Berginspektion III auf Verrohrung des Schmutzwassergrabens im Stadtteil Hindenburg-Süd umgehend Rechnung zu tragen. Die Freuhag hat zu den Kosten mit beizutragen.“

Die Vermisten der Armen klabern auf den Treppen des Wohlfahrtsamts

In der Stadtverordnetenversammlung vom 2. März vorigen Jahres stellte die kommunistische Fraktion einen Dringlichkeitsantrag dahingehend, daß für die beim Wohlfahrtsamt vorstehenden Personen Wartezimmer geschaffen werden. Der Antrag wurde angenommen. Wir stellen heute noch fest, daß der Magistrat diesen Beschluß nicht durchgeführt hat.

Trotz der Verlegung des Wohlfahrtsamtes von der Kanistraße nach der Kronprinzenstraße, früher Schillers Hotel, haben sich die Zustände nicht zugunsten der Betroffenen geändert. Nach wie vor müssen die mit Gebrechen behafteten Leute längere Zeit auf den Korridoren herumstehen, ehe sie abgefertigt werden. Schwächliche Leute müssen auf den Treppen Platz nehmen, während einzelnen Beamten überaus große Zimmer zur Verfügung stehen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt daher erneut: Dem Magistrat wird aufgegeben, den Beschluß vom 2. März 1928 umgehend zur Durchführung zu bringen.

Gewerkschaftskonferenz der Partei

Am Sonntag 10 Uhr findet in Biskupitz, Gemeindegepfährte, eine wichtige Gewerkschaftskonferenz der Partei statt. Alle Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre, sowie die Gewerkschaftsobleute der Ortsgruppen und Zellen müssen dazu erscheinen.

Referent des Zentralkomitees ist anwesend. Parteimitgliedsbuch legitimiert.

Bezirksleitung Oberschlesien der KPD.

Fraktionsführung der Kommunalvertreter

Donnerabend, den 24. August, 18 Uhr findet im Bürohaus, Peter-Paul-Straße, Magistratsitzungsraum, eine Fraktionsführung aller kommunalpolitisch tätigen Genossen statt. Dienstag, den 27. August, findet die Stadtverordnetenversammlung in der Aula der Mittelschule um 18 Uhr statt. Zuhörerarten sind in der „Arbeiterbuchhandlung“, Schöcherplatz 12, zu haben.

Straßenbahn fährt in einen Rollwagen

Am 28. August gegen 12,10 Uhr wurde an der Ecke Kronprinzen- und Leichstraße ein Rollwagen des Tiefbauunternehmers Glaser aus Hindenburg-Zaborze von der Straßenbahn angefahren, wobei das Gespann leicht verletzt und die Wagenladung, die aus Zementrohren bestand, zertrümmert wurde. Durch den Zusammenstoß ist auch der Straßenbahnwagen beschädigt und die Windschutzscheibe am Motorführerstand zertrümmert worden. Der Puffschiff erlitt unbedeutende Hautabschürfungen. Andere Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Mütterberatung

Die Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen, auf die besonders hingewiesen wird, finden wie folgt statt: a) in Hindenburg in der Redelschule an jedem Montag von 17 bis 18 Uhr, in der Blücherstraße an jedem Donnerstag von 17 bis 18 Uhr; b) in Zaborze in Foremba, Salzbrunnstraße, an jedem Montag von 16,30 bis 17,30 Uhr; in Zaborze-Dorf (Spielplatz) an jedem Dienstag von 16,30 bis 17,30 Uhr; in der Milchstraße Schönheidstraße an jedem Donnerstag von 16,30 bis 17,30 Uhr; c) in Biskupitz im Rathaus an jedem Mittwoch von 16 bis 17 Uhr; d) in Wathesdorf im Gasthaus Iwanomski an jedem Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats von 17 bis 18 Uhr.

Beuthen

Betriebsmord auf Carsten-Zentrum-Grube

Vorgestern verunglückte auf Carsten-Zentrum-Grube der Fördermann R. Jendzok durch einen Schießunfall. Der Fördermann, ein noch junger Arbeiter, büßte dabei sein Leben ein. Schon der zweite Betriebsmord ist das in diesem Monat auf dieser Anlage. Schuld an diesen beiden Morden ist die unmenschliche Ausbeutung und Antreiberei. Die Hauer sollen nur feste schlechten und können dabei nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen treffen.

Klassenjustiz macht Sozialpolitik

Eine ledige Mutter hat ihr Kind in einem Waisenhaus untergebracht. Des Kindes Vater ist nicht zu ermitteln gewesen, und so sollte die Mutter allein das Kind unterhalten. Das konnte sie jedoch nicht, weil sie lange Zeit keine Beschäftigung hatte. Als sie jetzt ca. 8 Monate arbeitete und monatlich 60 Mark (!) verdiente, sollte sie davon noch ihr Kind unterhalten. Doch das konnte sie nicht bei dem Hungerlohn. Weil sie nun nicht für ihr Kind auskommen kann und das Kind der Stadt zur Last fällt, wurde die ledige Mutter der Klassenjustiz übergeben. Das Gericht, das jede Mutter bei Verhinde-

rung der Geburt unweigerlich ins Gefängnis jekt, land es für unerhört, daß diese Mutter nun nicht ihr Kind ernähren kann. Drei Wochen fast bei Bewährungsschiff und eine Drohung mit dem Arbeitshaus wurden gegen die ledige Mutter ausgesprochen.

Wir finden dieses Klassenurteil für mehr als unerschämmt, und diesem Ausbeuterstaat direkt ins Gesicht schlagend. Erst werden die Frauen zum Gebären gezwungen, und dann, wenn sie ihre Kinder nicht ernähren können, noch bestraft. Wir hätten es für besser gefunden, wenn diese Mutter allen Muderparagrafen zum Trotz, doch lieber die Frucht ihres Leibes vernichtet hätte.

Ein Volkspark für Koppberg

Der Magistrat hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung den Anlauf des am Ausgang der Stadt westlich der Königsgrube gelegenen 2 1/2 Hektar großen, der Freuhaggrube N. G. in Michowitz gehörenden Geländes zwecks Errichtung eines großen Volksparks beschloffen. Das Gelände, das für eine Bebauung nicht mehr in Frage kommt, besteht aus einem zusammenhängenden Komplex und einigen Teilparzellen, die sich über die Höhen der Freuhaggrube hinaus bis an die frühere Hofpromenade hingehen. Das Grundstück ist von der Florentine- und Karnalsfreudgrube unterbaut, doch ist der Bergbau in den hauptsächlichsten Stufen zu einem gewissen Stillstand gekommen. Es ist beabsichtigt, einen Volkspark, bestehend aus Grünanlagen, Kinder- und Spielplätzen, einer Rodelbahn und Schrebergärten auf diesem Gelände anzulegen, um insbesondere der werktätigen Bevölkerung des Stadtteils Koppberg Gelegenheit zur Erholung zu geben, da dieser Stadtteil bisher noch jeder größeren Grünanlage entbehrt.

Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten

Die für den Monat September 1929 fälligen Invaliden- und Unfallrenten werden bei den zuständigen Postämtern bereits Sonntag, den 31. August, gezahlt.

Karf

Auto fährt in eine Arbeiterkolonne

An der Eisenbahnunterführung im Ortsteil Karf sind Arbeiter mit Schienenarbeiten der Straßenbahn beschäftigt. Vorgestern früh fuhr ein Personenauto, die Arbeitsstelle nicht beachtend, in die Arbeiter hinein. Drei Arbeiter wurden verletzt und mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuld trifft den Autofahrer. Damit solche Vorfälle nicht mehr vorkommen, wäre es angebracht, bei Straßenarbeiten doch größere Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Leicht kann bei diesen Arbeiten ein größeres Unglück geschehen.

Oppeln

Reformisten kneifen

A. R. Am Sonntag fand im Lokal „Zur Eisenbahn“ wieder mal eine Sitzung des Ortsartells des VDBW. statt. Die Sitzung beschäftigte sich mit der Erwerbslosenfrage, dem Massenbericht und den Einträgen. Ueber die Erwerbslosenfrage referierte der Herr zweite Vorsitzende des Arbeitsamts, Stank. Selbst er als Sozialdemokrat mußte zugeben, daß sich das Arbeitslosenversicherungsgesetz immer mehr verschlechtert. In der Diskussion sprach unter anderem auch der Genosse Piontel. Er machte dem Kartellvorsitzenden den Vorwurf, daß dieser schon früher hätte eine Sitzung zu diesen Fragen einberufen sollen, damit von vornherein der Kampf gegen diese Verschlechterungen aufgenommen werden konnte. Die Reformisten geben sich aber mit den Verberechen, die ihre Obergewissen an der Arbeiterschaft begeben, zufrieden, wenn sie nachher nur ihr Bedauern aussprechen können.

Die Kollegin Prolet gab den Massenbericht. Es mutete eigenartig an, als sie erklärte, erst vor kurzem die Kassengeschäfte übernommen zu haben. Die Generalversammlung hatte ihr doch schon dieses Amt übertragen. Da hat der Oberreformist einfach solange die Kasse unter seine Obhut genommen, damit ja nicht mehr ein oppositioneller Kollege dem Vorstand in die Karten geht. Ein Kollege der Kollegin beschwerte sich, daß er gemahnt wurde, obwohl er schon längst abgerechnet hat. Das wird ja noch eine schöne Mißwirtschaft werden, wenn jetzt die Reformisten wieder allein unter sich sind.

Beim dritten Punkt kamen die Kollegen darauf zu sprechen, daß der Vorsitzende Weinitzke nicht erschien. Einige behaupteten, daß der Oberreformist sich mit einer Reise entschuldigt hat, während selbst Vorstandsmitglieder jagten, Weinitzke ist zurzeit in Oppeln. Hat etwa Weinitzke so ein schlechtes Gewissen, daß er kneifen muß? Wir haben diese Ansicht. Es wäre angebracht, wenn sich alle Gewerkschaftsmitglieder auch mehr um das Kartell kümmern würden. In der Nachorganisation der freien Gewerkschaften muß mit den Reformisten wieder einmal autändig ausgeräumt werden.

72 000 Mark für das Theater

Der Magistrat beschäftigte sich am Montag nochmals mit der leidigen Theaterfrage. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, doch in diesem Jahre Theateraufführungen durchzuführen. Wie schon in Aussicht gestellt, soll in dem Saale von Formis gespielt werden. Für die Einrichtung des Saales in einen Theaterraum will die Stadt allein 72 000 Mark rauszwerfen.

Wir haben schon einige Male grundsätzlich unsere Stellungnahme bekanntgegeben. Auf keinen Fall können wir für das Theater, von dem die Arbeiterschaft doch nichts genießt, solche Unsummen städtischer Gelder verpulvern lassen. Als bei den Etatsberatungen Erhöhungsanträge für den Wohlfahrtsrat usw. von uns gestellt wurden, lehnten die Spießer diese Anträge ab, weil gepart werden muß. Auch der sozialdemokratische Oberbürgermeister erklärte das Wort vom „Sparen“ zu seinem Leitern. Ein Spar-Maß wurde erlassen. Natürlich war uns von vornherein klar, daß nur bei den Armen gepart werden soll. Ein Beweis dafür ist und wieder die Verschleuderung von Tausenden für das Theater.

Wir werden als Kommunisten diesen Beschluß, den der Magistrat gefaßt hat, bekämpfen. Solange die Armen der Stadt, Erwerbslose, Sozialrentner usw. in tiefstem Elend leben müssen, solange die Stadt keine billigen Wohnungen erstellt, ist jede Mark für das Theater eine Verschleuderung der städtischen Gelder. Die Kommunisten fordern, daß die vom Magistrat bewilligten 72 000 Mark für das Theater den Bedürftigen der Stadt zur Auffassung von Wintervorräten überwiesen werden.

Baumeister Oton will nur Mameluken

A. R. Die Firma Oton, Baugeschäft, Poppelstraße, hat jetzt bei Einstellung von Arbeitern eine besondere Methode. Wenn ein Arbeitskollege um Beschäftigung nachfragt, stellt Herr Oton gleich die Frage: „Sind Sie im christlichen Verband organisiert?“ Ist dies nicht der Fall, so wird der Arbeitssuchende abgewiesen. Wahrscheinlich will der Baumeister Oton auf seinen Baustellen nur gute Christen haben, damit er ihnen nur das als Lohn gibt, was ihm paßt. Arbeitskollegen, nur erst recht in die freien Gewerkschaften. In dieser wird unter der Führung der oppositionellen Kollegen der Kampf um eine bessere Entlohnung geführt, wober der Baum... große Furcht hat.





# WUWA Frauenwoche

Freitag, den 23. August  
15.30—17.35 Uhr, Marmorsaal der Jahrhunderthalle  
und 20 Uhr, Aula der Technischen Hochschule:  
Vorträge des Stadtverbandes Breslauer Frauenvereine  
19 Uhr Terrassengaststätte: Konzert der Schles.  
Philharmonie — Leitung Carl Schmidt-Balden

### Vortragsfolge:

- |  |              |
|--|--------------|
| Türkischer Marsch                                      |              |
| „Serenade“ eine klein. Nachtmusik für Streichorchester | W. A. Mozart |
| Vier deutsche Tänze                                    |              |
| Sinfonie Nr. 11 (Mittler)                              | J. Haydn     |
| Ouvertüre zu „Toll“                                    | G. Rossini   |
| „Accelerationen“ Walzer                                | Joh. Strauß  |
| Polonaise in A-Dur                                     | F. Chopin    |

### Voranzeige

Sonnabend, d. 24. August, Letzter Tag der Frauenwoche  
16.30 — 19.30 Uhr, östlicher Saal der Terrassengaststätte: Gymnastik-Vorführungen  
16 Uhr **Kinderfest**. Verschiedene Spiele mit Präsentverteilung an die Gewinner. Handpuppenspiele  
16 Uhr Terrassengaststätte: Großes Gartenkonzert  
17 Uhr Jahrhunderthalle: Orgelkonzert  
21 Uhr **Prachtfeuerwerk**

## Vereinigte Theater

**Lobe-Theater**  
Eröffnungs-Vorstellung der Spielzeit 1929/30  
Zum ersten Male  
„Reporter“  
(The Front Page)  
ein Stück in 3 Akten von  
Ben Hecht und  
Charles Mac Arthur  
Von Sonnabend, 24. Aug.  
bis Sonnabend, 31. August  
täglich 20.15 Uhr  
„Reporter“

**Thalia-Theater**  
Eröffnungs-Vorstellung der Spielzeit 1929/30  
Zum ersten Male  
„Lord Baby“  
ein tolles Stück in 3 Akten  
von Reble Howard  
Von Sonnabend, 24. Aug.  
bis Sonnabend, 31. August  
täglich 20.15 Uhr  
„Lord Baby“

**Zentral-Theater**  
Breslau VI, Westendstrasse 58  
Telephon 23429  
Bis Donnerstag, den 1. August 1929  
Der van-de-Velde-Film  
**Die Ehe**  
mit **Lil Dagover**  
Jede Ehefrau, jeder Ehemann, jedes  
Brautpaar soll und muß dieses Werk  
gesehen haben  
Dazu als 2. Film: Das Brautomobil  
7 humorvolle Akte aus dem Leben  
eines Taximeters  
und das bekannt gute Beiprogramm  
Sonntag 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung

**Inserate**  
haben in unserer  
Zeitung  
den  
**besten**  
**Erfolg**

# Wir bauen um!

## Vergrößern und verbessern!

Wir steigern unsere Leistungsfähigkeit  
im Dienste für den Kunden!

Vergessen Sie nicht, daß Sie bei uns während des  
Umbaues besondere Preisermäßigungen erhalten

Angeschlossen der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol).

### Modewaren

- Kleiderkragen** Bubiform, glatt und bunt gestickt . . . . . Stück 95, 65, 45
- Bindekragen** Voile, Seidenrips od. Crêpe de Chine mit Spitzen garniert St. 1.95, 1.50, 95
- Kleidergarnituren** Seidenripa oder Crêpe de Chine gestickt od. mit Spitzen garn. 1.65, 1.25, 95
- Kostümschals** Crêpe de Chine, modern. Muster, ca. 30 und 25 cm breit, Stück 2.75, 1.65

### Damenputz

- Mädchekappen** modernes Strickgewebe, viele Farb. Stück 1.45
- Kinderfilzhut** schöne Farben. . . . . Stück 2.75
- Welcher Filzhut** mit Bandgarnitur. . . . . Stück 3.50
- Fescher Filzhut** weich mit gerauhtem Rand . . . . . Stück 4.75

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe** Baumwolle . . . . . Paar 45
- Damen-Strümpfe** Waschknutsseid. . . . . Paar 55
- Damen-Strümpfe** echt ägyptisch Mako . . . . . Paar 85
- Damen-Strümpfe** prima Seidenhaar. . . . . Paar 1.25
- Damen-Strümpfe** Waschknutsseid. Bemberg-„Goldstempel“ . . . . . Paar 2.25
- Herren-Jacquard-Socken** Baumwolle u. Baumwolle mit Kunstseide, Paar 65

### Kunstseid. Wäsche

- Damen-Schlüpfer** Kunstseidem. Atlasstreifen. Paar 1.35
- Damen-Schlüpfer** m. Spitzengarnierung Paar 2.45
- Damen-Prinzeß-Röcke** mit Atlasstreifen . . . . . 2.45
- Damen-Prinzeß-Röcke** m. Spitzengarn., glatt-gestricht St. 3.90, 2.95 2.50

### Wollwaren

- Dam.-Pullover u. -Lumberjacks** Kunstseide und plattiert . . . 3.25, 2.65 1.75
- Kinder-Sweater** plattiert, alle Größen 2.45
- Kinder-Sweater-Anzüge** plattiert, alle Gr. 3.65
- Mädch.-Pullover u. Lumberjacks** mit Kunstseide plattiert, alle Größen. . . 3.25

### Herrenartikel

- Elegante Selbstbinder** Riesensengen . . . . . Stück 85, 48 35
- Stehumlegekragen** Mako, 4fach, moderne Form . . . . . Stück 42
- Gummi-Hosenträger** mit prima Rindleder-Rollpatten . . . . . Paar 95
- Weißer Oberhemden** vorzügl. Qualit., mit Popeline- u. Rips-Einsatz und Klappmanschetten Stück 3.45
- Oberhemden**, farbig Perkal, gefütterte Brust, Klappmanschetten und einem steifen Kragen . . . . . Stück 4.20
- Sportmützen für Herren** mod. Muster, Riesenauswahl, St. 1.65, 1.25 95

# BARASCH

## Heute! Trikot-Reste

Von allen Sorten, die Sie brauchen, um Ihre Trikotwäsche gut und billig instandzusetzen  
**Normal-Herrenhemden u. -Hosen, Futterhosen, Kindertrikot-Makowäsche und -Schlüpfer**  
machen Sie wieder gebrauchsfähig  
**besonders vorteilhafte Stücke**

### Preise:

Rest 8<sub>3</sub> / 15<sub>3</sub> / 30<sub>3</sub> / 45<sub>3</sub>

**Halzbündchen** . . . . . Stück 20 Pf.  
**Armbündchen** . . . . . Paar 25 Pf.

5000 Rollen farbiger  
**Stopf-Twist** 5 Gramm-Rolle, . . . . . 3 Rollen 10 Pf.



**Majunke** Breslau 2, N. Taschenstr. 13 a  
Postscheck: Breslau 129 26  
Staatliche Lotterieleihnahme

**Schokoladen aller Art**  
Spezialität: Trumpt-Schokolade  
liefert

**Alois Henschel & Co.**  
Breslau, Brunnenstr. 34 — Tel. 307 85

**Fleisch- und Wurstwaren**

## Otto Radtke

Schweidnitz / Frühstückstube

Kolonialwaren u. Lebensmittel  
kauft nur bei

**Klara Lison**  
Schweidnitz, Langstr. 23

**Otto Klaebig, Weidenstraße 18**

Messerschmiedemeister  
Schleif- und Polier-Anstalt  
Stahlwaren-Spezialgeschäft

**Modenhause Landsberger**  
Schweidnitz  
Ring, Buttermarktseite

**Kleider, Mäntel**  
Sportlachen — Badeartikel  
in größter Auswahl  
Niedrigste Preise

Neunte Ziehung vom 11. bis 17. Sept. 1929 große

## Volkswohl-Lotterie

48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert von

- 430000** RM
- 150000** RM
- 75000** RM
- 100000** RM
- 50000** RM
- 40000** RM
- 20000** RM

Lose zu 1 RM. Doppellose 2 RM.

**Glucksbriefe** mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden 5 RM.

**Glucksbriefe** m. 10 Losen sort. a. versch. Tausend. 10 RM.

Porto u. Gewinnliste 35 Pf. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch  
**H. C. Kröger A. G., Berlin W8**  
Friedrichstr. 192-193 Postscheckkonto: Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

**Kraft-Sport-Klub „Siegfried“**  
Grünberg i. Schl.

2. Kreis d. Arb.-Athletenbundes Deutschlands, 3. Bezirk

1904 25 1929

## 25 jähr. Jubiläumfest

im Restaurant „Luisenthal“, Grünberg  
verbunden mit großem Wettstreit, offen für den gesamten Bund, in Boxen, Heben, Ringen u. Leichtathletik

### PROGRAMM

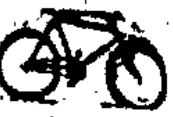
Sonnabend, den 24. August 1929

- 1. Gr. Fest-Konzert / 2. Prolog / 3. Festansprache
- 4. Artist. Vorführungen / 5. Jiu-Jitsu-Demonstration
- 6. Boxen in 7 Klassen

Sonntag, den 25. August 1929

- 8 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe im Stadion
- 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12 Uhr: Vorkämpfe im Heben und Ringen
- 14 Uhr: Entscheidungskämpfe im Ringen u. Boxen
- Von 18 Uhr an: Großer Ball
- 20 Uhr: Siegereverkung

Die gesamte Arbeiterschaft von Grünberg u. Umgegend wird hiermit zu dieser Veranstaltung eingeladen



- Räder . . . . . 37,-
- Rahmen gelöt 18,-
- bunt 22,-
- Schlauchreifen 4,50
- Decke Exelsior 3,50
- Schlauch . . . . . 0,00
- Pedale . . . . . 1,50
- Rückstrahler . . . . . 0,-
- Lenker engl. . . . . 1,70
- Holzfelge . . . . . 2,80
- Felg. gelb l. 25, 60
- Sattelstaschen, hell . . . . . 0,00
- Ketten . . . . . 1,50
- Kalder, Zimmerstr.

## Sie verdienen Sie täglich

10 Mark mit Schnürsenkel

Nur perf. Form

## Reste

in Serge, Mittel, Seidwand, Aermelfutter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdal, alle d. eh. r. bi lit. prima Ware  
Detail- und Engros  
**Barth. Lippert**  
Breslau  
Geinrichstraße 10  
Filiale: Oberstr. 12  
Weißberggasse 43

## Metallbetten

**Polstermatratzen**  
billigst  
E senhandlung  
**Franz Neumann**  
Inh. Herm. Pohl  
Schweidnitz, Ring 38



## Fußbekleidung

kauft man am preiswertesten

im  
**Schuhhaus Förster**  
Schweidnitz  
Langstraße 6